

jugINFO von jugendarbeit.ch 2001

jugINFO#030 vom Mittwoch 3. Januar 2001

DIE AKTUELLEN THEMEN DIESES NEWSLETTERS:

- => Drei spannende Sites mit Jugend-Infos
 - => UNO-Jahr der Freiwilligenarbeit eroeffnet
 - => Pfadibewegung Schweiz: 5 Millionen Stunden Freiwilligenarbeit pro Jahr
 - => Berufswahl von Schulabgaengern im Kanton Zuerich
 - => Jugend- und Rekrutenbefragung "ch-x": Jugend weniger weltoffen
- und andere Neuigkeiten aus dem Bereich Bildung, Jugend und Jugendarbeit
-

ONLINE:

*** Die franzoesischsprachige Site <<http://www.ciao.ch>> wendet sich an zwei bis zwanzigjaehrige Jugendliche. Sie vermittelt **Informationen ueber Drogen, Gesundheit, Sexualitaet, Arbeit, Gewalt, Vereine, Wohnen und anderes mehr**. Die Site wird vom westschweizerischen Verein CIAO praesentiert, der oeffentliche und private Organisationen zusammenfasst, die sich mit der Jugend beschaeftigen.

*** Ein aehnliches, noch umfassenderes Projekt wird in der Deutschschweiz unter der URL <<http://www.infoklick.ch>> lanciert. Auf einer futuristisch gestalteten, aesthetisch ausserordentlich ansprechenden Site, werden **Informationen aller Art fuer Jugendliche und ihre Bezugspersonen** angeboten. Ziel der Betreiber von Infoklick ist es, in zwei Jahren die Informations-Nummer 1 im Jugendbereich zu werden.

*** Ebenfalls mit einer professionell gestalteteten Site praesentiert sich eine **Vernetzungs-Domain fuer Maedchenarbeit** unter <<http://www.maedchenonline.ch>>. Neben Angeboten fuer Maedchen wie Tauschboerse und Links vernetzt die Site verschiedene Maedchentreffs in der Schweiz.

NEUE BUCHBESPRECHUNGEN AUF JUGENDARBEIT.CH:

Franz Josef Krafeld. Die Praxis Akzeptierender Jugendarbeit. Opladen, 1996.

NEU IM DOWNLOADBEREICH:

*** Die Stadt Winterthur hat ein **Integrationsleitbild zum Zusammenleben von Schweizern und Auslaendern** verfasst. Im Kinder- und Jugendbereich ueberzeugt das Leitbild zwar nicht so ganz, trotzdem praesentieren wir hier die .pdf-Version als Vorlage fuer eigene Projekte dieser Art.

<http://www.jugendarbeit.ch/download/oberi/oberi_doks/intltbd.pdf> (Groesse: 124 K)

NEU UND INTERESSANT:

+++ Die neueste Ausgabe der Zeitschrift NERV fuer Engagierte in Jugendfragen hat das **Thema "Leitung"** im Blickfeld. In mehreren interessanten Artikeln werden Aspekte der Leitung im christlichen und kirchlichen Jugendarbeitsbereich aufgegriffen. Erhaeltlich beim ref. jugenddienst (rjd) Tel. 056 225 14 82.

+++ Statuten, ein **Leitbild** und ein Organigramm gehoeren zu jedem Verein. Das Projekt Vitamin B <<http://www.jugendarbeit.ch>>

www.vitaminb.ch> publiziert in seinem neuesten Infobulletin Hilfestellungen zur Erarbeitung eines Vereinsleitbildes. Das Bulletin ist auf der Homepage von Vitamin B abrufbar.

++++ Die SFA hat ein neues **Lehrmittel zum Thema "Cannabis"** publiziert. Es ist fuer Fr. 34.50 bei der SFA erhaeltlich. Der Inhalt ist in drei Teile gegliedert: Faktenwissen, Arbeitsvorlagen fuer den Unterricht, Verhaltenstipps.

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:

31.10.00/sfa-standpunkte 5-00/pm

Alkohol aus der Spraydose traegt zur Banalisierung von Alkoholkonsum bei

Nach den suessen Alkopops sind nun in Schweizer Diskothekten Drink-Sprays aufgetaucht. Die schaumig-suessliche Mixtur mit der Geschmacksrichtung Wodka-Feige enthaelt 20 Prozent Alkohol und darf nur an Personen ueber 18 Jahren verkauft werden. Die Form dieses Party-Gags zielt jedoch eindeutig auf Jugendliche und traegt gemaess Suchtfachleuten zu einer Banalisierung des Alkoholkonsums bei.

06.12.00/Pressemitteilung iyv-forum/pm

UNO-Jahr der Freiwilligen eroeffnet

Im Stadttheater Bern hat Bundespraesident Adolf Ogi vor 700 Gaesten das Internationale Jahr der Freiwilligen 2001 eroeffnet. Ogi betonte die lange Tradition des freiwilligen Engagements der Buergerinnen und Buerger in unserem Land. "Sie war und ist die Quelle, aus der der Staat seine Kraft schoepft und aus der er lebt", betonte der Bundespraesident. Die Selbstverantwortung sei wieder gefragt. Die private Initiative muesse gerade im sozialen Bereich wieder zu einem tragenden Pfeiler werden, sagte Ogi: "Ohne das persoenliche Engagement der Buergerinnen und Buerger fuer den Staat und im Staat bleibt dieser arm und leer und kalt".

In der Schweiz uebte im Jahr 2000 eine von vier Personen mindestens eine ehrenamtliche oder freiwillige Taetigkeit im Rahmen eines Vereins oder einer Organisation aus. Das Bundesamt fuer Statistik schaezt, dass pro Monat 44 Millionen Stunden Freiwilligenarbeit geleistet werden, was 248 000 Vollzeitstellen entspricht. Wuerde man diese Stunden bezahlen muessen, so beliefen sich die Kosten, nach Berechnungen des Bundesamtes, fuer das Jahr 1997 auf 19,4 Milliarden Franken. Das enstpraecht rund 5% des Bruttoinlandproduktes.

Die Eroeffnungsfeier in Bern bildete den Auftakt zu einer Reihe von Veranstaltungen auf nationaler und lokaler Ebene. So findet im Mai 2001 am Gottlieb Duttweiler Institut in Rueschlikon eine Tagungswoche zur Freiwilligenarbeit statt. Eines der Hauptanliegen des International Year of Volunteers Forum Schweiz <<http://www.iyv-forum.ch>> ist die Lancierung eines gesamtschweizerischen Sozialzeitausweises. Er soll die von den Freiwilligen ausgefuehrten Taetigkeiten beschreiben und die aus dieser Arbeit gewonnenen Faehigkeiten dokumentieren. Dem Forum sind heute 115 Organisationen angeschlossen. Diese starke Lobby brauche es, soll die Freiwilligenarbeit gesellschaftlich staerkere Anerkennung finden.

04.12.00/NZZ/pm

ZH: Plaene fuer obligatorischen, multireligioesen Religionsunterricht

Im Kanton Zuerich soll der jetzige konfessionell-kooperative Religionsunterricht durch ein neues Schulfach "Religion und Kultur" abgeloeset werden. Dieses soll fuer alle Schueler obligatorisch sein und neben der christlichen Tradition vermehrt die Grundlagen anderer Religionen vermitteln. Zur Zeit sind rund 60 Prozent der Lehrkraefte des Religionsunterrichts kirchliche Katecheten oder Pfarrer, 40 Prozent sind Oberstufenlehrkraefte; zwanzig Prozent der Schueler haben sich vom Religionsunterricht abgemeldet, wie dies gemaess Verfassung moeglich ist. Geplant ist, dass das zukuenftige Fach "Religion und Kultur" laengerfristig nur noch durch schul- eigene Lehrkraefte erteilt wird.

05.12.00/pbs-mediendienst/pm

Pfadibewegung Schweiz: 5 Millionen Stunden Freiwilligenarbeit pro Jahr

Anlaesslich des Internationalen Jahres der Freiwilligen teilt die Pfadibewegung Schweiz (PBS) mit, dass sich bei den Pfadfindern 10'000 junge Leiterinnen und Leiter mit pro Jahr 5'000'000 Stunden freiwillig und ehrenamtlich engagieren. Zu Gute kommt dies ueber 40'000 Kindern und Jugendlichen. Weltweit gibt es ca. 4 Millionen Pfadileiterinnen und -leiter, die sich in 150 Laendern fuer 30 Millionen Kinder engagieren.

08.12.00/NZZ/pm

ZH: Verzicht auf Fachstelle gegen Rechtsextremismus

Zwar muss gemaess dem Zuercher Regierungsrat der Rechtsextremismus in Zukunft staerker bekaempft werden. Eine neue kantonale Fachstelle brauche es dazu aber nicht. Gemaess Schaetzungen der Polizei sind der Skinheadszenen im Kanton Zuerich rund 200 Personen zuzurechnen, meist junge Leute im Alter von 16 bis 30 Jahren. Die Jugendanwaltschaften mussten 1998 zehn und 1999 zwei Delikte mit rechtsextremem Hintergrund bearbeiten. Bis zum August 2000 waren es fuef rassistisch motivierte Straftaten.

Der Regierungsrat zeigt drei Wege auf im Kampf gegen den Rechtsextremismus. Erstens sollen rechtsextreme Umtriebe entschieden von den politischen Behoerden verurteilt werden. Zweitens sei eine konsequente Strafverfolgung von Seiten der Polizei und Justiz erforderlich. Und drittens muesse der Rechtsextremismus an den Schulen noch staerker thematisiert werden.

18.12.00/NZZ/pm

Ein Vierteljahrhundert Jugendtreffen in Flueli-Ranft OW

Rund 2500 Jugendliche aus der ganzen Schweiz haben am 25. Ranfttreffen in Flueli-Ranft OW teilgenommen. Hoehepunkt der Veranstaltung war ein naechtlicher Gottesdienst in der Ranftschlucht, der vom Basler Weihbischof Denis Theurillat zelebriert wurde. Das Motto des diesjaehrigen Treffens lautete "un-begrenzt".

21.12.00/NZZ/pm

Zuerich: Interpellation zu Jugendgewalt an Schulen

In einer Interpellation hatten zwei SVP-Gemeinderaeete vom Zuercher Stadtrat Fragen zur Gewalt von Jugendbanden an den Zuercher Schulen gestellt. In seiner Antwort weist der Stadtrat darauf hin, dass keine nach sozialer oder ethnischer Herkunft organisierte Schuelerbanden bestehen und es in den letzten Jahren zu 7 bis 23 registrierten Gewaltdelikten pro Jahr gekommen sei. Das Problem von Gewalt an Schulen werde ernst genommen, Einzelfaelle duerften aber nicht ueberbewertet werden. Oliver Meier (svp.), einer der beiden Interpellanten, haelt die stadtraetliche Antwort fuer verharmlosend.

23.-24.12.00/NZZ/pm

ZH: Umfrage zur Berufswahl von Schulabgaengern

Kurz vor den Sommerferien 2000 hatten 58,5 Prozent der Schulabgaengerinnen und Schulabgaenger einen beruflichen Ausbildungsplatz gefunden, 6,5 Prozent hatten noch keine Loesung bezueglich Zukunft. Der Rest waelte eine weitere Ausbildung wie das 10. Schuljahr. Stark unterschied sich die Situation von schweizerischen und auslaendischen Jugendlichen. Nur 24 Prozent der auslaendischen Jugendlichen koennen einen Sekundarschulabschluss vorweisen, was sich auch auf die Berufsbildung auswirkt. Waehrend 3,2 Prozent der einheimischen Jugendlichen vor den Sommerferien noch keine Zukunftsloesung gefunden hatten, waren es bei den auslaendischen Jugendlichen 15 Prozent, bei Jugendlichen aus sued- und osteuropaeischen Laendern sogar mehr als 20 Prozent.

Interessant sind auch die gewaehlten Berufsausbildungen der jungen Zuercherinnen und Zuercher. Bei den einheimischen Knaben liegen die Berufe kaufmaennischer Angestellter (17,0 %), Elektromonteur (7,9 %), Informatiker (7,9 %), Polymechaniker (5,4 %) und Koch (4,1 %) auf den Spitzenplaetzen. Bei den auslaendischen Knaben sind es Elektromonteur (9,5 %), kaufmaennischer Angestellter (8,6 %) und Verkaeuer (6,4 %), gefolgt von einer Anlehre (4,9 %). Bei den jungen Schweizerinnen liegen die Berufe kaufmaennische Angestellte (33,5 %), Verkaeuferin (6,7 %), Coiffeuse (6,0 %) und Detailhandelsangestellte (3,6 %) vorne. Bei den Auslaenderinnen sind es kaufmaennische Angestellte (27,2 %), Verkaeuferin (17,7 %), Coiffeuse (9,6 %) und die Anlehre (5,1 %).

30.12.00/Tages-Anzeiger/pm

Jugend- und Rekrutenbefragung "ch-x": Jugend weniger weltoffen

Die Mehrheit der heute 20-Jaehrigen zieht den "Sonderfall Schweiz" einer "offenen Schweiz" vor und erwartet eine zunehmende "Ueberfremdung" unseres Landes. Die Jugendlichen sind in Fragen wie UNO- und EU-Beitritt skeptischer als ihre Eltern und Grosseltern. Die Befragung "ch-x" umfasst ueber 20'000 Rekruten sowie ueber 1000 gleichaltrige Frauen und nicht militaerdienstpflichtige Maenner. Zudem wurden auch 660 Eltern und Grosseltern der Rekruten befragt.

Der Zuercher Tages-Anzeiger praesentiert zum Jahreswechsel erste Ergebnisse der Befragung "ch-x", die zwischen Anfang 1998 und Herbst 1999 durchgefuehrt wurde. Hauptergebnis der Studie: die heutigen 20-jaehrigen sind gegenueber einer immer grenzenloseren Gesellschaft skeptisch, skeptischer als ihre Eltern und Grosseltern. So lehnen 45% der Jugendlichen einen EU-Beitritt ab, bei den Eltern sind es nur 34%, bei den Grosseltern 38%. Das "Eigene" betonen die Jugendlichen auch in ihrem Verhaeltnis zur auslaendischen Wohnbevoelkerung in der Schweiz. Sie sind Auslaendern gegenueber deutlich intoleranter eingestellt als ihre Eltern. Nicht der Verlust von Arbeitsplaetzen, Umweltschaeden oder soziale Spannungen sind das Hauptproblem der Jugendlichen, sondern Spannungen zwischen Einheimischen und Auslaendern. Fuer eine Begrenzung des Auslaenderanteils in der Schweiz votierten 44 Prozent der heute 20-Jaehrigen, deutlich mehr als die Eltern-genera-tion mit 24% und die Grosseltern mit 27%. Knapp zwei Drittel der Jugendlichen meinen im Uebrigen, dass sich Auslaender "moeglichst rasch" anpassen muessten und nicht ihre eigenen Traditionen leben sollen.

Weitere Unterlagen zum Thema unter: <<http://www.tages-anzeiger.ch>> und ab Sommer 2001 in Buchform unter dem Titel "Zwischen Welt und Dorf" im Sauerlaender Verlag.

30.-31.12.00/NZZ/pm

ZH: Bezirke Meilen und Horgen mit Jugendberatung im Internet

Seit einigen Monaten fuehren die Jugendberatungsstellen der Zuercher Bezirke Meilen und Horgen einen Internet-Service in ihrem Angebot. Jugendliche koennen ihre Fragen anonym per E-Mail einreichen, innerhalb von drei Arbeitstagen antworten die Verantwortlichen der Jugendberatung. Waehrend die grossen Projekte <<http://www.ciao.ch>> (Welschland) monatlich rund 1000 oder <<http://www.durchblick.ch>> (Schweiz) monatlich rund 600 Anfragen beantworten, ist es bei der Jugendberatung Meilen/Horgen zur Zeit etwa eine Anfrage pro Woche.

Homepage: <<http://www.samowar.ch>>

DIE WELT SPINNT -- DIE WELT SPINNT -- DIE WELT SPINNT -- DIE WELT SPINNT

21.12.00/Weltwoche/pm

CH: Immer mehr Kinder erhalten "Ritalin" gegen Aufmerksamkeitsstoerungen

Etwa in jeder Schweizer Schulklasse sitzt ein Kind, das regelmaessig das Medikament "Ritalin" schluckt, schatzt ein Experte aus dem Kanton Bern. "Ritalin" wird seit etwa dreissig Jahren zur Therapie der

sogenannten Aufmerksamkeitsstoerung (ADHD, frueher POS) bei Kindern eingesetzt und gehoert zur Gruppe der Amphetamine. In den letzten Jahren haben die Verschreibungen von "Ritalin" in der Schweiz stark zugenommen. Das Medikament ist zwar bei Fachleuten nicht umstritten, schwieriger zu sagen ist aber, ob es wirklich in jedem Fall nur nach einer serioesen Diagnose verschrieben wird. Eine Studie in den USA hat gezeigt, dass die Verschreibung von "Ritalin" und die Diagnose von ADHD weit auseinanderklaffen. Eine Verwirrung herrscht auch um die beiden Begriffe ADHD (Aufmerksamkeitsstoerung und Hyperaktivitaet) und ADD (Aufmerksamkeitsstoerung). Aufmerksamkeitsstoerungen allein koennen unterschiedliche Ursachen haben und rechtfertigen keine Verschreibung von "Ritalin". Oft wird jedoch von Kinderaerzten auch bei vertraeumten oder geistesabwesenden Kindern ADHD diagnostiziert und dann "Ritalin" verschrieben.

jugINFO#031 vom Sonntag, 11. Februar 2001

DIE AKTUELLEN THEMEN DIESES NEWSLETTERS:

- => AG: Projekt "frei willig" des Cevi im Ostaaargau
 - => Zuerich: Kontroverse im Gemeinderat um Jugendzeitung Toaster
 - => Winterthur ZH: Stadtrat reagiert gegen Jugendgewalt
 - => Amerikanische Untersuchung: Angst bei Jugendlichen
 - => Oesterreich: Projekt "risk&fun" gegen zuviel Risiko im Snowboardsport
- und andere Neuigkeiten aus dem Bereich Bildung, Jugend und Jugendarbeit

ONLINE:

*** Eine lokale Jugendarbeits-Homepage, die unserer Ansicht nach zu den attraktiveren in der Schweiz gehoert ist jene des **Cevi Wiesendangen-Elsau-Hegi**. Vorbeischaun und als Vorbild fuer einen eigenen Webauftritt nehmen! <<http://www.cevi.ch/wiesendangen/>>

*** Wer kennt sie noch nicht? Die **Internet-Suchmaschine "Google"**, die sehr gute Resultate liefert und die Benutzerschaft nicht mit einem ueberladenen Portal langweilt. Neben dem redaktionellen **Verzeichnis von Yahoo** <<http://www.yahoo.de>> ein Highlight unter den Suchdiensten. <<http://www.google.com>>

NEUE BUCHBESPRECHUNGEN AUF JUGENDARBEIT.CH:

CHRISTOPH BUTTERWEGGE, GEORG LOHMANN (HRSG.). Jugend, Rechtsextremismus und Gewalt. Analysen und Argumente. Opladen: Leske und Budrich, 2000.

BRAUN, K.-H./ WETZEL, K.: Sozialpaedagogisches Handeln in der Schule. Einfuehrung in die Grundlagen und Konzepte der Schulsozialarbeit. Neuweid: Kriftel, 2000.

RESSOURCEN VON JUGENDARBEIT.CH:

++++ Kurzfristig auf der Suche nach **Ideen fuer ein Winterlager im Schnee**? Das Buch von Titus Buergisser (Abenteuer im Winter, rex-verlag, 1993) oder die Spielesammlung Yeti (rex-verlag, 1999) helfen aus der Patsche!

++++ Fuer die **Lagerhaussuche** findet man auf jugendarbeit.ch eine Linkliste mit Online-Verzeichnissen fuer Gruppenunterkuenfte.

++++ **Ideen fuer Lagerthemen und Projekte gesucht?** Unsere Rubrik "Buecher, Texte, Links" bietet unter "Praktisches" eine Menge Buchtipps mit ausfuehrlichen Rezensionen.

NEU UND INTERESSANT:

++++ In der Reihe Forschungssoziologie ist eine Studie von Mirjam von Felten erschienen, die sich empirisch mit der **Wahrnehmung von Gewalt bei Jugendlichen** auseinandersetzt. Rund 460 Schueler der 8. Klassen in Basel wurden dazu befragt. Bestellung ueber den Buchhandel: M.von Felten. "...aber das ist noch lange nicht Gewalt". Opladen: Leske+Budrich, 2000.

++++ Unter dem Titel "**Rechts ist meine Welt**" hat Jugendarbeiter Nik Gugger aus Winterthur-Wuelflingen eine wissenschaftliche Arbeit geschrieben, die sich mit einem angemessenen Umgang mit rechtsextremen Jugendlichen im Rahmen der Sozialen Arbeit auseinandersetzt. Kontakt: Nik Gugger .

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:

04.01.01/e-mail/pm

AG: Projekt "frei willig" der Cevi-Abteilungen im Ostargau

"frei willig" nennt sich ein Projekt, welches im Jahr 2001 innerhalb der Cevi-Abteilungen im Ostargau in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Jugend fragen der evang.-ref. Kantonalkirche durchgefuehrt wird. Hundert Leiter innen und Leiter aus zehn Cevi-Ortsgruppen werden persoendlich angesprochen

und befragt. Daraus ergibt sich ein repraesentatives Bild für Interessierteinnerhalb des Verbandes und darueber hinaus. Kurz gesagt geht es darum,sichtbar zu machen, weshalb junge Menschen soviel an Freizeit und Herzblutfuer ihr Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit einsetzen, was sie motiviert, beseelt, bedraengt, bedrueckt. Es wird deutlich, was sie als Freiwillige von "Profis" erwarten, vom Jugendverband, von den oeffentlichrechtlichen Koerperschaften, von Eltern und Fachstellen. Es wird sich zeigen, welche Formen von Anerkennung sie sich wuenschen, welche Art vonUnterstuetzung oder Begleitung. "frei willig" laeuft in drei Phasen und kostet etwas: Die Erhebungsphasebeginnt nach den Sportferien mit Interviews persoendlich und via Internet.Bis nach den Sommerferien folgt die Auswertungs- und Verarbeitungsphase undzum Schluss die Ausstellungsphase vom 8.-15. September. Der Jugendbus derAKB geht im Ostargau auf Tournee. Mit ihm werden die Ergebnisse des Projektes sichtbar gemacht. Natuerlich auch mit viel Medienrummel, mit Musikund einem Jugendkultur-Event zum Abschluss. Das Projektbudget belaeuft sichauf total Fr. 12'000.--. Bisher zugesichert sind Beitraege in der Hoehe vonknapp der Haelfte des Gesamtbudgets.

Infos: Projekt "frei willig", Thomas Gautschi, Schwertgasse 15,5330 Zurzach.

06.-07.01.01/NZZ/pm

Thalwil ZH: Gewaltpraevention

In der Zuercher Gemeinde Thalwil gibt die Gewaltbereitschaft vielerJugendlicher zu Sorgen Anlass. Die aggressive Stimmung im Jugendtreff hatnun die Behoerden bewogen, die Dienste externer Fachleute in Anspruch zunehmen. Mit dem SOS-Team fuer interkulturelle Konflikte und Gewalt (TikK)ist eine Vereinbarung betreffs fachlicher Begleitung bei der Schaffungeneines kommunalen Praeventionsprojektes unterzeichnet worden.

10.01.01/NZZ/pm

Grossbritannien: "Pille danach" wird an Schulen abgegeben

Angesichts der hohen Zahl von Schwangerschaften unter Minderjaehrigen habenenglische Schulbehoerden beschlossen, an ihren Schulen die sogenannte"Pille danach" durch von der Schule angestellte Krankenschwestern auch anminderjaehrige Schuelerinnen abzugeben. Die Eltern der Jugendlichen welche die Pille erhalten, werden auf Grund der geltenden Schweigepflicht nichtinformiert.

Proteste gegen den Entscheid der Schulbehoerden - es sind bisjetzt nur wenige - kamen von der anglikanischen und der katholischen Kirche.

11.01.01/NZZ/pm

25.01.01/Tagesanzeiger/pm

Zuerich: Kontroverse im Gemeinderat um Jugendzeitung Toaster

Die seit 1971 in Zuerich erscheinende Jugendzeitung Toaster hat seit einigen Monaten eine neue Traegerschaft (vgl. jugINFO#024 vom 12.06.00). Noch fuer drei Jahre sollten staedtische Subventionen an das ehemalige Projekt der OKAJ ausgerichtet werden (vgl. jugINFO#029 vom 30.11.00). Die Sozialkommission der Stadt Zuerich hat sich jedoch kuerzlich mit einer Mehrheit von FDP, SVP und CVP fuer einen sofortigen Abbruch der Subventionierung ausgesprochen. An der Gemeinderatssitzung vom 10. Januar praesentierte der Vorsitzende der Sozialkommission, Urs Lauffer (fdp.) aber einen ueberraschenden neuen Vorschlag. Noch 250'000 Franken sollen gemaess Vereinbarung mit dem Toaster-Traegerverein fuer ein Jahr gesprochen werden, anschliessend laufe das Projekt selbsttragend. Obwohl sich Vertreter der SVP vehement gegen diesen "Affront" und gegen ein staedtisch unterstuetztes "linkes Propagandablatt" wehrten, entschied sich der Rat mit grosser Mehrheit fuer ... eine Verschiebung des Entscheides auf die naechste Ratssitzung.

Gegen den Widerstand der SVP hat sich der Gemeinderat an der Sitzung vom 24. Januar dafuer ausgesprochen, den Toaster fuers kommende Jahr nochmals mit 250'000 Franken zu unterstuetzen.

<<http://www.toaster.ch>>

22.01.01/NZZ/pm

Jugendinitiative fuer Freiheit, Unabhaengigkeit und Neutralitaet

Unter dem etwas bemueht trendigen Namen "young4fun.ch" haben sich am 20. Januar Jugendliche in Winterthur ZH zu einem Verein zusammengeschlossen, der sich nichts weniger als den Erhalt und die "Rettung der Schweiz" zum Ziel setzt, wie die vereinseigene Homepage berichtet. Unter "fun" verstehen die Initianten jedoch nicht Spass, wie dies der unbedarfte Leser denken koennte. "fun" steht als Abkuerzung fuer die Begriffe Freiheit, Unabhaengigkeit und Neutralitaet. Themen des Vereins sind politische Themen wie EU, NATO, UNO und bewaffnete Auslandseinsaetze der Schweizer Armee. Als Gegner einer unabhaengigen Schweiz werden "Medien und linke Lehrer" geortet, auf der Homepage dominiert eine Postkartenschweiz mit Ruetli und Landeshymne. Der Verein bezeichnet sich als "ueberparteilich und unabhaengig" - das Vokabular der Vereinsexponenten erinnert aber deutlich an einschlaegig bekannte politische Parteien und Organisationen. Fuer in der Jugendarbeit Taetige empfiehlt sich ein Blick auf die Homepage, um sich mit dem Gedankengut dieser Minderheit von Schweizer Jugendlichen vertraut zu machen.

Homepage: <<http://www.young4fun.ch>>

25.01.01/Tagesanzeiger/pm

Gratisblatt fuer Jugendliche ab Maerz 2001

Ein Gratisblatt fuer 14- bis 20-Jaehrige will der Volketswiler Verlag EquiMedia AG ab dem 7. Maerz herausgeben. Absatzorte sollen Firmen und Schulensein, die Startauflage des vierfarbigen Blattes im Tabloidformat wird 60'000 Exemplare betragen. Inhaltlich befasst sich "Twin" - so der Name der Zeitung - mit dem, "was die Jugend interessiert: Musik, Film, Computer und Berufswahl", teilt Jacqueline Gervasi vom Verlag Equi-Media AG mit.

25.01.01/Tagesanzeiger u.a./pm

Winterthur ZH: Stadtrat reagiert gegen Jugendgewalt

Verschiedene Gewalttaten zwischen verfeindeten Jugendcliquen brachten die Stadt Winterthur in den letzten zwei Jahren immer wieder in die Schlagzeilen. Unter dem Druck der Medienberichterstattung hat der Winterthurer Stadtrat nun Massnahmen getroffen, um die Gewalt unter Jugendlichen in der einwohnermaessig sechstgrossten Stadt der Schweiz einzudammen. Die Stadtpolizei wird an "neuralgischen Punkten" staerker praesent sein, eine bereits bestehende "Expertengruppe Gewalt" wird fuer gewaltbetroffene Jugendliche per Hotline erreichbar sein. Die Jugend- und Familienberatungsstelle beraet Eltern, deren Kinder in gewaltbereiten Szenen verkehren. Fuer einen Ausbau der Jugendarbeit ist ein kurzfristiger Kredit von 30'000 Frankengesprochen worden. Mit diesen Massnahmen erhofft sich der Stadtrat eine "nachhaltige Entspannung der Verhaeltnisse und eine Beendigung der Gewalt".

02.02.01/NZZ/pm

Blaues Kreuz testete Jugendschutz beim Alkohol

Das Blaue Kreuz hat im Kanton Bern die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen beim Verkauf von Alkohol getestet. In 68 von 79 getesteten Geschaeften wurden die gesetzlichen Bestimmungen nicht eingehalten.

07.02.01/NZZ/pm

Amerikanische Untersuchung: Angst bei Jugendlichen

Eine amerikanische Psychologin hat die Daten von mehreren tausend Collegestudenten zwischen 1952 und 1993 bezueglich des Themas "Angst" verglichen. Erschreckendes Resultat: der "Angstlevel" von Jugendlichen der fruehen Neunzigerjahre entspricht jenem von Psychiatriepatienten (!) der Fuenfzigerjahre. Angstzustaende sind heute vor allem bei jungen Frauen ausgepraegt. Neben dem "Angstlevel" analysierte die Forscherin auch moegliche Ursachen dieser Angst. Die eigene wirtschaftliche Situation, so stelltesich heraus, hat keine Auswirkungen auf diffuse Angstempfindungen. Hingegen sind soziale Instabilitaet, der Verlust von Geborgenheit und Vertrauens sowie auessere Bedrohungen wie Aids, Gewalt oder Kriminalitaet Faktoren, welche Angst verursachen. Laut der Studie haben diese Parameter waehrend des untersuchten Zeitraumes ebenfalls zugenommen. Die Angst bei Jugendlichen sei demnach als deutliche Antwort auf ihre Umgebung zu verstehen.

Die Autorin der Studie sieht in der Zunahme von Aengsten bei Jugendlichen nicht nur eine erschreckende und fuer die Betroffenen sehr belastende Tatsache, sondern vermutet, dass daraus auch Probleme fuer die Gesellschafter wachsen koennten. Personen mit Angstzustaenden sind drogengefaehrdeter und krankheitsanfaelliger.

Quelle: Journal of Personality and Social Psychology 79 (2000).

08.02.01/NZZ, www.risk-fun.com/pm

Oesterreich: Projekt "risk&fun" gegen zuviel Risiko im Snowboardsport

In den Alpen und in Nordamerika fahren immer mehr Jugendliche mit Snowboards in Lawinhaenge und extreme Steiflanken. Bewusst, um das Adrenalin zu geniessen, aber auch voellig unwissend. Ganze Cliquen geben sich den Kick. Zum Glueck kommen die meisten noch immer heil davon. Weil dieses Risikoverhalten durch Gruppendynamik und pubertaeres Verhalten bedingt ist, haben die Oesterreichischen Verbaende Alpenvereinsjugend, Naturfreundejugend und Austrian Snowboard Association (ASA) ein Pilotprojekt gestartet, das Erkenntnisse aus der Suchtpraevention, psychologische und sozialpaedagogische Strategien verwendet, um junge Snowboarder zu einem bewussteren Umgang mit Risiko zu bewegen - ohne dass der Spass verloren geht.

Im Mittelpunkt des Projektes stehen Methoden der "Peer-Group-Education". Auf risikobereite Jugendszenen koenne naemlich nicht mit der klassischen autoritaeren Paedagogik reagiert werden, sagen die Initianten. Weltoffene Erwachsene werden als Regional-Koordinatoren eingesetzt, die

Bruecken zujungen Szeneleuten schlagen. Dort sollen dann die Leitfiguren in denCliquen zu risikobewusstem Fahren animiert werden. Dabei wird Wert auffreie Meinungsbildung, Dikussion sowie alpinistische Kompetenz gelegt.

Die aus dem aktuellen Projekt gewonnenen Erkenntnisse sollen spaeter auchin Szenen von jugendlichen Sportkletterern angewendet werden. Zur Zeitumfasst das Projekt Gebiete Tirols, Suedtirols, Vorarlbergs und Salzburgs.Als Pilotprojekt konzipiert soll es spaeter fuer andere Regionen genutztwerden koennen.

Informative Homepage: <<http://www.risk-fun.com>>.

jug-INFO#032 vom Sonntag, 8. April 2001

DIE AKTUELLEN THEMEN DIESES NEWSLETTERS:

- => SFA-Studie: Cannabis wird zum breit akzeptierten Rauschmittel
 - => Die reformierte St.Galler Kirche gibt sich ein Kinder- und Jugendleitbild
 - => Cannabis in der Schweiz: Handel ueber Hanflaeden und Private
 - => Grossverteiler Coop verkauft Tabakwaren nur noch an ueber 16-jaehrige
 - => Zuerich: Verein VERSA gegen sexuelle Ausbeutung im Sport
 - => Zuerich: Maedchentreff schliesst aus Protest gegen Subventionskuerzung
- und andere Neuigkeiten aus dem Bereich Bildung, Jugend und Jugendarbeit

HIGHLIGHT:

++++ Der dritte Preis des **WELTWOCHE-Journalistenpreises** ist in diesem Jahr an den Journalisten Timm Eugster verliehen worden. Dieser veroeffentlichte in der Zeitschrift surprise 33/2000 einen **Artikel ueber das Zusammenleben, bzw. das Nichtzusammenleben von auslaendischen und schweizerischen Jugendlichen in Basler Jugendtreffs**. Der Text war vor seiner Publikation in surprise von verschiedenen Redaktionen abgelehnt worden, weil "das Thema nicht interessiere". Eine interessante Lektuere bestimmt aber fuer alle, die in der Jugendarbeit taetig sind!

NEU UND INTERESSANT:

++++ Im Rahmen des internationalen Jahres der Freiwilligen 2001 findet vom 14. bis 18. Mai im Gottlieb Duttweiler Institut Rueschlikon ZH eine **Themenwoche mit fuenf Tagungen zum Thema "Freiwilligenarbeit"** statt.

++++ Der Cevi Schweiz (CVJM/CVJF) hat seine vier Mal pro Jahr erscheinende **Publikation Cevi-Info** ueberarbeitet. Neu ist die Cevi-Info/Info-Unions zweisprachig, das heisst alle Texte erscheinen in deutsch und franzoesisch. Die erste Ausgabe dieses Jahres widmet sich dem Thema "Ehrenamtliche Arbeit". Abonnemente zu 25 Franken gibt es beim Cevi Schweiz.

++++ Die aktuelle Ausgabe von ANNEX, einer Beilage zur Zeitschrift "Reformierte Presse", stellt **das neue Jugendleitbild der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen** vor. Unser Kommentar: Mutig, durchdacht und realistisch! Besonders spannend der Punkt 10: "Freiwillige kirchliche Aktivitaeten werden gefoerdert, obligatorische Angebote und Strukturen reduziert."

++++ Ebenfalls um Jugendleitbilder geht es in der **Ausgabe 01-01 von infoAnimation**, einer Publikation der Pro Juventute. Hans Ochsenbein, kantonaler Jugendsekretaer des Kantons Bern erlaeutert den Berner

Leitbildprozess der vergangenen Jahre und Raoul Rosenberg von Teampuls beantwortet allgemeine Fragen zur Entwicklung von Jugendleitbildern.

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:

01.02.01/standpunkte 1-2001/pm

SFA-Studie: Cannabis wird zum breit akzeptierten Rauschmittel

Der Gebrauch von Cannabis kann heute nicht mehr als Angelegenheit randstaendiger Drogenkonsumenten betrachtet werden. Das zeigt eine Studie der Schweiz. Fachstelle fuer Alkohol- und andere Drogenprobleme SFA-ISPA vom November 2000. Jeder vierte 15- bis 24-jaehrige konsumiert mindestens gelegentlich Cannabis und auch bei den 25- bis 44-jaehrigen ist es noch jeder zehnte. Interessant ist der Zusammenhang von Bildungsniveau und Cannabiskonsum. Je hoeher der Bildungsstand, desto grosser (!) die Cannabiserfahrung.

Bei den 15- bis 19-jaehrigen haben 44 Prozent, bei den 20- bis 24-jaehrigen mindestens ein Mal im Leben Cannabis probiert. Taeglich konsumieren 6.5 Prozent der 15- bis 19-jaehrigen, weitere 5 Prozent woechentlich. Bei den 20- bis 24-jaehrigen sind es 5 und 6 Prozent. Hochgerechnet auf die Wohnbevoelkerung heisst das, dass rund 49'000 Jugendliche und junge Erwachsene mindestens taeglich kiffen.

Die SFA hat auch nach der Meinung der Schweizer Bevoelkerung zu ihrer Einstellung nach dem gesetzlichen Umgang mit dem Cannabiskonsum gefragt. Hier zeigt sich grundsaeztlich eine Pattsituation fuer alle zur Zeit diskutierten Modelle auch wenn die Liberalisierungsbefuerworter leicht obenauf liegen:

Verbotsmodell (wie heute):

42% pro 54% contra 4% k.A.

Toleranzmodell (Verbot bleibt, Nichtverfolgung des Konsums "Opportunitaetsprinzip"):

48% pro 48% contra 4% k.A.

Legalisierungsmodell (Cannabis wie Alkohol behandeln):

50% pro 45% contra 4% k.A.

Entkriminalisierungsmodell (nur Konsum frei, ab 18):

51% pro 44% contra 5% k.A. (nur Konsum frei, fuer alle): 53% pro 41% contra 6% k.A.

13.02.01/NZZ/pm

BE: Mehr Lehrvertraege durch Lehrstellenbeschluss des Bundes von 1997

Der von den eidgenoessischen Raeten im Jahr 1997 verabschiedete Lehrstellenbeschluss zeigt auch im Kanton Bern Wirkung. Das Image der Berufslehre hat sich in den vergangenen Jahren verbessert und die Betriebe engagieren sich wieder staerker in der Lehrlingsausbildung. Die Zahl der Lehrverhaeltnisse stieg von 22'776 (1997) auf 25'397 im Jahr 2000. Interessant: die einzelnen Branchen haben vom Lehrstellenbeschluss unterschiedlich profitiert. Zuzulegen vermochten v.a. Berufe mit anspruchsvollem Profil wie Informatiker oder Mechaniker. Im Bau- und Gastgewerbe sind momentan mehr offene Stellen als Nachfrager zu finden. Weitgehend ausgeblieben ist die im Lehrstellenbeschluss angestrebte bessere Integration von Frauen und Fremdsprachigen in die Berufsbildung.

16.02.01/NZZ/pm

Cannabis in der Schweiz: Handel ueber Hanflaeden und Private

Eine von der Schweizerischen Fachstelle fuer Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) in Auftrag gegebene Umfrage hat gezeigt, dass sich mehr als die Haelfte der befragten Cannabiskonsumenten ihre Produkte im privaten Freundeskreis beschafft, etwa jeder Vierte baut den Hanf selber an. Rund ein Drittel der Deutschschweizer decken sich in sogenannten Hanflaeden ein. Der Handel auf der Gasse ist damit weitgehend bedeutungslos geworden.

Die Umfrage der SFA hat auch aufgezeigt, dass der Konsum von Cannabisprodukten keine Angelegenheit von randstaendigen Drogenkonsumenten ist. Jeder vierte Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren in der Schweiz konsumiert zumindest gelegentlich - Cannabis! Bei den 25- bis 44-jaehrigen sind es noch 10 Prozent.

7.-18.02.01/NZZ/pm

05.04.01/NZZ/pm

Grossflaechige Drogentests bei Lehrlingen datenschutzmaessig umstritten

Ein Arbeitgeber darf bei seinen Lehrlingen nur einen Drogentest durchfuehren, wenn ein Sicherheitsrisiko besteht und der Lehrling einem Test zustimmt. Das ruft der eidgenoessische Datenschutzbeauftragte Odilo Guntern Firmen wie dem Basler Pharmariesen Roche in Erinnerung. Dort werden seit 1997 alle Lehrlinge einem Drogentest unterzogen. Unproblematisch ist nach Sicht des Datenschutzbeauftragten das Konzept einer "suchtfreien Lehre", wie es die Emil Frey AG vertritt. Dort unterzeichnen Lehrlinge im Lehrvertrag bestimmte Bedingungen wie regelmaessige Gespraechе mit dem Lehrmeister oder den Besuch von Praeventionsveranstaltungen.

Der Basler Pharmakonzern Roche haelt in einer Stellungnahme an den vom Datenschutzbeauftragten geruegten Drogentests fest. Roche vertritt den Standpunkt, dass nur bei fruehzeitiger Erkennung einer Suchtgefahr entgegengetreten werden kann. Nun muss die eidgenoessische Datenschutzkommission ueber die Rechtmassigkeit der Tests entscheiden.

22.02.01/NZZ/pm

Bundesrat: Fuenfzehn Millionen Franken fuer Antirassismusprojekte

Der schweizerische Bundesrat hat einen Kredit von 15 Millionen Franken fuer die Unterstuetzung von Projekten gegen Rassismus bewilligt und eine mit 2,5 Stellenprozenten ausgestattete Fachstelle fuer Rassismusbekaempfung eingerichtet. Diese Stelle soll im Bereich Bildung und Erziehung die in erster Linie dafuer zustandigen Kantone unterstuetzen. Daneben sollen auch Erwachsene - z.B. die Mitarbeiter der Bundesverwaltung - fuer das Thema sensibilisiert werden. Ein besonderer Handlungsbedarf wird drittens in der Praevention, in der Opferberatung, in Ausstiegshilfen fuer Taeter und in der Elternberatung erkannt.

01.03.01/NZZ/pm

Grossverteiler Coop verkauft Tabakwaren nur noch an ueber 16-jaehrige

Der Grossverteiler Coop verkauft seit Anfang Maerz Tabakwaren wie Zigaretten nur noch an Jugendliche, die mindestens 16 Jahre alt sind. Dasselbe gilt fuer Bier und Wein. Jugendliche, die angeben, im Auftrag ihrer Eltern einzukaufen, erhalten statt der fraglichen Ware ein Informationsblatt zu den Gruenden der Nichtabgabe. Um ihr neues Jugendschutzkonzept durchsetzen zu koennen, wird von Coop der internen Schulung des Personals besondere Beachtung geschenkt.

08.03.01/StadtBlatt Winterthur/pm

Winterthur ZH: Junge SVP fordert Abschaffung des Jugendparlamentes

Die Junge SVP fordert in Winterthur die Abschaffung des Jugendparlamentes. Das "Jupa" kuemmere sich nicht um die Belange der Jugendlichen und sei zu linkslastig findet Natalie Rickli, Praesidentin der Jungen SVP Winterthur. Sie koenne ihre Leute nicht motivieren, im Jugendparlament mitzumachen.

Die Verantwortlichen des "Jupa" kontern auf solche Vorwuerfe mit der Forderung, die buergerlich denkenden Jugendlichen muessten sich halt beim Jugendparlament engagieren. "Die Vertreter der Jungen SVP sind vor zwei Jahren ausgetreten und jetzt werfen sie uns vor, dass wir keine buergerlichen Vertreter haben", meint Claudia Biotti, bis vor Kurzem "Jupa"-CoPraesidentin.

Das Winterthurer Jugendparlament bekommt von der Stadt jaehrlich 40'000 Franken zur Verfuegung gestellt. Bisher hat das "Jupa" diesen Betrag aber erst ein Mal ausgeschoeppt - normalerweise braucht man jaehrlich knapp die Haelfte des bereitstehenden Geldes.

Homepage: <<http://www.jupawinterthur.ch>>

Homepage: <<http://www.svp-winterthur.ch/jungesvp.htm>>

10.-11.03.01/NZZ/pm

Bundesrat: Entwurf zur Revision des Betaeubungsmittelgesetzes ueberwiesen

Der Schweizer Bundesrat hat am 9. Maerz seinen Entwurf zur Revision des Betaeubungsmittelgesetzes (BetmG) an das Parlament ueberwiesen. Wie schon im Oktober des vergangenen Jahres angekuendigt (vgl. jugINFO#028 vom 29.10.2000) soll der Cannabiskonsum legalisiert werden. Fuer den Anbau, die Verarbeitung und den Vertrieb von Cannabisprodukten dagegen ist keine eigentliche Legalisierung vorgesehen - auf dem Verordnungsweg soll aber die Pflicht zur Strafverfolgung eingeschaenkt werden. Auch beim Konsum von harten Drogen sieht das Gesetz eine eingeschaenkte Strafverfolgungspflicht vor.

Die Vertreterinnen und Vertreter einer harten Drogenpolitik, zum Beispiel aus der SVP, sind mit dem Gesetzesentwurf nicht einverstanden. Die SP wiederum bedauert, dass Cannabis nicht gleich ganz aus der Liste der Betaeubungsmittel gestrichen wurde. Die gemaessigt buergerlichen Parteien FDP und CVP sind im grossen und ganzen mit dem bundesraetlichen Entwurf zufrieden. Die CVP wuenscht sich jedoch eine Vermehrung der Jugendschutzanstrengungen durch den Bund.

In einem Leitartikel bedauert die buergerliche Tageszeitung NZZ die Gummiparagraphen des Gesetzes, wie die "Einschaenkung der Strafverfolgungspflicht", die rechtsstaatlich bedenklich seien.

Grundsaeztlich seien die Vorschlaege des Bundesrates zwar gut, doch waere eine durchgehende Entkriminalisierung des Drogenkonsums die konsequentere Loesung gewesen. Das Gesetz erinnere ein wenig an eine Anekdote um den ehemaligen US-Praesidenten Bill Clinton, der auf die Frage, ob er schon Cannabis geraucht habe, antwortete: Geraucht schon, aber nicht inhaliert.

16.03.01/NZZ/pm

Zuerich: Verein VERSA gegen sexuelle Ausbeutung im Sport

Sexuelle Uebergriffe in Sportvereinen sind leider keine Seltenheit. Auch die 226 Stadtzuercher Sportvereine bleiben davon nicht verschont. Auf ihre Initiative hin ist nun der Verein zur Verhinderung sexueller Ausbeutung von Kindern im Sport (VERSA) gegruendet worden. Laut Erich Ogi vom Zuercher Stadtverband fuer Sport (ZSS) werde die Problematik der sexuellen Ausbeutung in Sportvereinen nicht thematisiert. Mit VERSA wolle man die Opfer, aber auch die Taeter und das Umfeld sensibilisieren.

Diese Sensibilisierung soll durch ein kostenloses Massnahmenpaket fuer die angeschlossenen Sportvereine geschehen. Jedes VERSA-Mitglied muss sich schriftlich zur Umsetzung der Massnahmen verpflichten: Weiterleitung von Merkblaettern an Eltern und Trainer, die ausschliessliche Anstellung von Trainer und Trainerinnen, die eine Grundsatzerklaerung unterzeichnet haben, das Aufgreifen des Themas "sexuelle Ausbeutung" im Verein mindestens einmal pro Jahr usw.

23.03.01/NZZ/pm

Zuerich: Jugendkulturhaus Dynamo mit neuen Angeboten

Das dem Zuercher Sozialdepartement angegliederte Jugendkulturhaus Dynamo hat seine Zielgruppe bei den 16- bis 24-Jaehrigen und sieht sich vor allem als Praeventionsangebot. Heute zielt diese Praevention vornehmlich gegen Gewalt und Ausgrenzung, zu Zeiten der Drogenszene am Letten war es die Drogenpraevention.

Zu den aktuellen Angeboten des Dynamo zaehlt eine offene Medienwerkstatt, die Infrastruktur und Beratung fuer Webdesign, Computergrafik und multimediale Projekte bietet. Hinzu kommen eine Textilwerkstatt und ein rege genutztes Tonstudio mit neuester Digitaltechnik. Neben diesen Ateliers bietet das Dynamo ein buntes Kulturprogramm mit monatlich 3000 bis 8000 BesucherInnen an Kursen, Workshops, Partys, Konzerten oder Theaterveranstaltungen.

Zwanzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilen sich die knapp 1000 Stellenprozente. Die jaehrlichen Ausgaben belaufen sich auf 2.5 Millionen Franken, wovon 1.3 Mio. selber erwirtschaftet werden. Die restlichen 1.2 Mio. traegt die Stadt Zuerich.

Infos: <<http://www.dynamo.ch>>.

28.03.01/Tagesanzeiger, NZZ/pm

Zuerich: Maedchentreff schliesst aus Protest gegen Subventionskuerzung

Die Mitglieder des Zuercher Vereins Maedchentreff haben mit 99 von 100 Stimmen beschlossen, den im Stadtkreis 3 betriebenen Treffpunkt fuer Maedchen per Ende September zu schliessen. Ausloeser des Entscheides ist eine vom Zuercher Gemeinderat beschlossene Subventionskuerzung fuer das Projekt von 185'000 auf 160'000 Franken, bereits im Vorjahr wurde die Subvention von 250'000 auf 185'000 Franken gekuerzt. Mit dem jetzt gesprochenen Beitrag sei die "Qualitaetsgrenze" unterschritten worden, eine fachlich fundierte Arbeit nicht mehr moeglich.

Derzeit besuchen 60 bis 70 Maedchen den Treff. Eine Alternative werden sie nach der Treffschliessung im September kaum finden. Der Verein "Maedchentreff" wird sich aber nicht aufoesen, sondern sich auf die Fachstelle Maedchenarbeit konzentrieren, die bisher im Betrieb integriert war und in der ganzen Schweiz bekannt ist.

Politiker, Verantwortliche des Sozialdepartements und praktisch alle Medien betrachten den Entscheid des Vereins als "Trotzreaktion" und sind von den Verantwortlichen des Maedchentreffs enttaeuscht.

* * *

In seinem Kommentar zur Schliessung meint der Zuercher Tagesanzeiger, der Entscheid der Maedchentreff-Verantwortlichen sei "unreif" und die Vereinsexponentinnen naehmen ihre Verantwortung nicht wahr. Die Subventionskuerzung sei ein demokratischer Gemeinderatsentscheid und damit zu akzeptieren. Nicht persoenliche Befindlichkeiten muessten in der Jugendarbeit Entscheide beeinflussen, sondern "die Sache" an sich.

Man mag sich darueber streiten, ob 160'000 Franken wirklich nicht genuegen, um einen Quartiertreffpunkt fuer einige Dutzend Maedchen zu betreiben. Presse und Politik sollten aber zur Kenntnis nehmen, dass auch der Schliessungsentscheid Resultat eines demokratischen Prozesses ist, den man respektieren muss. Ein privater Verein ist selbstverstaendlich frei darin, ob er einen Treffpunkt betreiben will oder nicht. Dass sich die Vereinsverantwortlichen dem politischen Raenkespiel, das der Subventionskuerzung vorangegangen ist, entziehen, gehoert zur Freiheit ehrenamtlichen Engagements. Und ein Raenkespiel ist es jeweils immer, wenn der Zuercher Gemeinderat ueber Subventionen fuer Jugend- oder Sozialprojekte entscheidet. Aus Ruecksichtnahme auf die SVP - die am liebsten alle ihr unliebsamen Sozialprojekte aus dem Budget kippen wuerde - werden bei Subventionstranchen jeweils deftige Scheiben abgeschnitten. Ob damit ein Projekt klar kommt oder nicht, interessiert die Parteipolitik wenig. Kurz und gut: Um "die Sache" an sich sollte es nicht nur den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Jugendprojekten gehen - wie der Tagesanzeiger irrtuemlicherweise meint - sondern in erster Linie den Politikerinnen und Politikern, die dann auch genuegend Mittel fuer die Umsetzung "der Sache" zur Verfuegung stellen muessen. Will man das nicht, ist es unehrlich in der Oeffentlichkeit zu verkuenden

man finde zum Beispiel Maedchenarbeit" wichtig. Dann sagt man lieber gleich, dass man die Arbeit ueberfluessig findet, wie es die SVP tut. Sie ist wenigstens ehrlich.

03.04.01/NZZ/pm

Intensiverer Schueleraustausch zwischen der Schweiz und Deutschland

Die Schweiz will in den naechsten Jahren den Schueleraustausch mit Deutschland intensivieren. Ein neues mit 1,5 Millionen Mark dotiertes Programm wurde soeben gestartet. Ziel ist es, 60 bis 100 Schulpartnerschaften pro Jahr zu schaffen. Das Angebot soll sich speziell an Schueler im Alter von 15 bis 19 Jahren richten. Die Partnerschulen sollen im Unterricht oder in einer Arbeitsgemeinschaft gemeinsame Projekte realisieren. Im Zuge dieses Vorhabens sollen die deutschen Schueler dann ihre Partner in der Schweiz besuchen. Anlaufstelle ist in der Schweiz der ch-jugendaustausch in Solothurn und in Deutschland der Paedagogische Austauschdienst in Bonn.

jugINFO#033 vom Montag, 28. Mai 2001

DIE AKTUELLEN THEMEN DIESES NEWSLETTERS:

- => Deutsche Studie: Vereinssport schuetzt nicht vor Drogen und Gewalt
- => Zuerich: Gewaltausbrueche von jungen "Secondos" am ersten Mai
- => Maedchenspezifische Praeventionskampagne: Roundabout - Moving Girls
- => Pfadibewegung Schweiz: Arbeitszeugnis für Freiwilligenarbeit
- => Erlebnispaedagogik im Rampenlicht der Schweizer Medien

und andere Neuigkeiten aus dem Bereich Bildung, Jugend und Jugendarbeit

HIGHLIGHT:

++++ Eigentlich ist die **Jugendzeitschrift BRAVO** ja der Alptraum aller Eltern und Paedagogen, denn sie raubt den lieben Kids Zeit, Taschengeld und kindliche Unschuld. Lange hat man auf das BRAVO-Pendent im Internet gewartet, nun ist sie da - die BRAVO-Internetsite. Perfekt aufgemacht mit allen Themen, die das Teenie-Herz begehrt. Unbedingt einmal reinschauen!

<<http://www.bravo.de>>

ONLINE:

++++ Unter der Domain <<http://www.infoklick.ch>> versucht ein initiatives Team aus Moosseedorf eine **Schweizerische Referenzsite fuer Jugendarbeit** aufzubauen. Die Eigenwerbung ist unbescheiden, die graphische Gestaltung der Site genial, der Inhalt aber zur Zeit noch eher spaerlich. Momentan wird versucht, ein "Netzwerk Jugendarbeit CH" aufzubauen, das "alle erdenklichen Informationen zu Projekten, zu aktuellen Themen und zur Kinder- und Jugendarbeit im allgemeinen" beschafft. Ebenfalls eroeffnet wurde eine Newsgroup "Jugendarbeit CH", die als Diskussionsforum und Wissensboerse dienen soll.

<http://groups.yahoo.com/group/jugendarbeit_CH>

NEUE WISSENSCHAFTLICHE ARBEIT AUF JUGENDARBEIT.CH:

++++ **SCHULSOZIALARBEIT IN DER SCHWEIZ: GESCHICHTE - THEORETISCHE ASPEKTE - PERSPEKTIVEN** heisst die Lizentiatsarbeit unseres Mitarbeiters Andreas Frehner, die im Mai 2001 an der

Universitaet Zuerich eingereicht wurde. Fuer alle, die sich mit dem Thema Schulsozialarbeit beschaeftigen, stellen wir die 94-seitige Arbeit in unserem Downloadbereich als .pdf- und Word-Dokument zur Verfuegung.

RESSOURCEN VON JUGENDARBEIT.CH:

++++ Stehen die **Lagervorbereitungen fuer dein Sommerlager** vor der Tuer? Fehlt es an Ideen? Ein Blick in unsere Rubrik "Arbeitshilfen" zeigt viele Buecher mit Spielideen und weiterem, was man fuer ein gelungenes Lager mit Kindern und Jugendlichen so braucht.

NEU UND INTERESSANT:

++++ Das **internationale Berufslexikon von berufskunde.com** ist auch auf CD-Rom erhaeltlich. Videoclips, Kontaktadressen und Links informieren ueber Berufsbilder, Ausbildungen und Lehrstellen. Besonders originell: auf Grund von Taetigkeiten oder Hobbys kann nach Berufen gesucht werden, die Freude machen. Mac und Windows-Version. Bestellung: <mailto:info@berufskunde.com>. Gehoert zu jeder oeffentlichen PC-Station in Jugendtreffs! <<http://www.berufskunde.com>>

++++ Das **Gruppenunterkunftsverzeichnis der Zuercher Kantonalen Mittelstufenkonferenz** ist in einer neuen 10. Auflage 2001/2002 erschienen. Das sehr umfassende Verzeichnis beschreibt 1203 Gruppenunterkuenfte in der ganzen Schweiz detailliert. 1435 E-Mail- und 1440 Internet-Adressen erlauben den direkten Kontakt mit den Hausvermietern. Besonders praktisch: Schweizerkarte mit allen Unterkuenften, Spezialregister mit rollstuhlgaengigen, speziellen oder sehr grossen Unterkuenften. Format: A5. 328 Seiten. sFr. 18.00. Bestellung bei: <http://www.gruppen-unterkuenfte.ch>

++++ Nach einem laengeren Unterbruch feiert in diesem Jahr **das traditionelle Pfadi Folk Fest (PFF)** unter dem trendigen Namen "Move" vom **22. bis 24. Juni** seine Wiederauferstehung. Dieser gesamtschweizerische Grossanlass von und fuer Pfadis wurde im Jahr 1975 in der Schweiz erfolgreich eingefuehrt und bisher acht Mal in verschiedenen Staedten der Schweiz durchgefuehrt. Schwerpunkt ist die Musik - eine ganze Reihe von trendigen Bands wird live spielen. <<http://www.pff01.ch>>

++++ **Fakten und Hintergruende zur psychosozialen Gesundheit und zum Konsum von psychoaktiven Substanzen bei Schuelerinnen und Schuelern** hat die Schweizerische Fachstelle fuer Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA-ISPA) in einer Extra-Ausgabe ihrer Zeitschrift "standpunkte" publiziert. Demnaechst wird ein Buch mit den ausfuehrlichen Forschungsergebnissen erscheinen. Wir werden in einer der naechsten Ausgaben von jugINFO darueber berichten. (standpunkte 2/01 vom 27.04.2001).

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:

19.04.01/Weltwoche/pm

10.05.01/Weltwoche/pm

Deutsche Studie: Vereinssport schuetzt nicht vor Drogen und Gewalt

Vereinsfunktionaere und PolitikerInnen singen seit Jahren das Hohelied auf den Vereinssport. Er schuetze vor Gewalt und Drogen, mache die Jugendlichen koerperlich und geistig gesund und sei deshalb von der Oeffentlichkeit zu foerdern. Nicht selten wird der Vereinssport gegen die offene Jugendarbeit ausgespielt, zum Beispiel dann, wenn es um die Verteilung knapper Mittel geht.

Eine noch unveroeffentlichte Studie des Kulturministeriums Nordrhein-Westfalen (D) ueber "Jugendarbeit in Sportvereinen: Anspruch und Wirklichkeit" kratzt am Renommee des Vereinssports. In den Jahren 1998 bis 2000 wurden rund 1600 Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren befragt. Die Resultate stellen dem Vereinssport ein vernichtendes Zeugnis aus: (1) Vereinssport foerdert die koerperliche Leistungsfahigkeit? - Falsch. Sport bewahrt hoechstens das sportliche Potential von

Jugendlichen, baut es aber nicht aus. (2) Vereinssport laesst die Persoenlichkeit reifen? - Falsch. Jugendliche aus Sportvereinen verfuegen im Vergleich zu anderen Heranwachsenden weder ueber ein positiveres Selbstbild, noch ueber groessere emotionale Stabilitaet. (3) Sportvereine schuetzen Jugendliche vor Gewalt, Drogen und Problemverhalten? - Falsch. Im Gegenteil: Nirgendwo wird so viel geraucht und getrunken wie im Fussball und Handball. Auch kann nicht belegt werden, das Jugendliche, die sich in Vereinen engagieren, weniger Delikte begehen oder weniger Drogen konsumieren.

Studieninitiator Wolf-Dieter Brettschneider ortet das Problem der Sportvereine darin, dass sie alles gleichzeitig wollen: Leistungssport, Fitnesssport, Trendsport und Sport fuer psychosoziales Wohlbefinden. Durch die Konzentration auf einen Bereich, koennte die Qualitaet der Arbeit gesteigert werden. Was unbedingt dazugehoert ist eine qualifizierte Ausbildung fuer die Trainerinnen und Trainer. "Die positiven Effekte des Sports stellen sich nicht von selber ein", meint Brettschneider. Durch einen Verzicht auf Leistungs- und Wettkampfdenken koennte vermehrt auf die neuen Beduerfnisse der Heranwachsenen eingegangen werden: Wohlbefinden, Gesundheit, Kontakt mit Gleichaltrigen.

Aehnlich aeussert sich Max Stierlin, Dozent an der Fachhochschule fuer Sport in Magglingen. Zwar seien die Sportvereine nach wie vor die groesste Freizeitorganisation fuer Kinder und Jugendliche in unserem Land, doch gerade bei jungen Erwachsenen nehme die Anziehungskraft des Sportes ab. Grund dafuer sei, das Jugendliche in Vereinen zu wenig darueber bestimmen koennen, wie sie Sport ausueben wollten. Die Staerkung von gewachsenen Gemeinschaften ueber die Wettkampflgik und die sportlichen Erfolgsaussichten zu stellen, sei wichtig, wolle man die Jugendlichen im Verein behalten.

26.04.01/Pressemitteilung/pm

Maedchenspezifische Praeventionskampagne: Roundabout - Moving Girls

Am 26. April haben die Initianten des Projektes "Roundabout - Moving Girls" ihr Projekt zur maedchenspezifischen Praevention von Essstoerungen und Suchtmittelkonsum der Oeffentlichkeit vorgestellt. Roundabout ist ein niederschwelliges Maedchenprojekt im Bereich HipHop-Tanz. Geplant ist, ein landesweites Netzwerk mit angeschlossenen Tanzgruppen aufzubauen. Dort soll jungen Frauen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren Bewegung und sportliche Aktivitaet, Auseinandersetzung mit Koerpergefuehl und ihrer Geschlechtsidentitaet angeboten werden. Das Projekt Roundabout wird vom Blauen Kreuz initiiert und von der Stifung 19, der Stifung Diakonie und dem Bundesamt fuer Kultur unterstuetzt.

Homepage: <<http://www.rab-network.ch>> (sehr ansprechend gestaltet!)

04.05.01/NZZ/pm

Zuerich: Gewaltausbrueche von jungen "Secondos" am ersten Mai

Fuer einmal hatte die Zuercher Polizei den sogenannten "Schwarzen Block" an der Erst-Mai-Demo im Griff. In Zuerich-Aussersihl lieferten sich am Dienstagabend jedoch jugendliche Auslaender und Polizei ueber Stunden hinweg wueste Strassenschlachten.

Die Auswertung der Festnahmen vom Ersten Mai haben gezeigt, dass zunehmend sehr junge Jugendliche, vor allem "Secondos" aus Jugoslawien, der Tuerkei und der Dominikanischen Republik an den Strassenkrawallen beteiligt waren. Planlos wurden Scheiben eingeschlagen, Autos beschaedigt und in Laeden randaliert. Ein politischer Hintergrund kann nicht festgestellt werden. Fachleute aus dem Erziehungswesen sprechen von einem neuen Phaenomen. Das Rechtsempfinden falle durch eine destruktive Gruppendynamik zusammen, im Nachhinein koennten sich die Jugendlichen nicht erklaren, was mit ihnen los war. Einig sind sich die Fachleute, dass Langeweile, fehlende Zukunftsperspektiven sowie Mutproben und Risikosuche wichtige Faktoren fuer solche Gewaltausbrueche sind.

Myrta Studer, Praesidentin des betroffenen Schulkreises Limmattal, macht unter anderem das Klima im Langstrassenquartier, das durch Prostitution und Drogenhandel gepraeagt ist, fuer das Verhalten der Jugendlichen verantwortlich. Kindern und Teenagern die in dieser Umgebung aufwachsen fehle oft das

Instrumentarium, Konflikte gewaltlos zu loesen. Ein solches Instrumentarium aufzubauen, sei eine grosse Herausforderung fuer die Schule.

09.05.01/Tages-Anzeiger, NZZ/pm

SG: Strafinternat fuer schwierige Schuelerinnen und Schueler

Vorzeitiger Schulausschluss und Strafinternate fuer renitente Schueler, Geldbussen fuer unkooperative Eltern: die Massnahmen, die der Ostschweizer Kanton St.Gallen in sein Volksschulgesetz aufnehmen will, haben zu landesweiten Diskussionen gefuehrt. Der St.Galler Grosse Rat hat den Massnahmen nun zugestimmt - praktisch alle politischen Parteien sprachen sich dafuer aus. Hintergrund der Massnahmen ist die Ermordung eines St.Galler Lehrers durch den kosovo-albanischen Vater einer Schuelerin vor einigen Jahren.

Die Einweisung ins Strafinternat kann auch ohne elterliche Zustimmung durch die Vormundschaftsbehoerde angeordnet werden. Sie soll aber kein "Jugendknast" sein, sondern ein Instrument zur Unterstuetzung der Lehrerschaft. "Die Schule kann nicht Reparaturwerkstaette fuer alles und jedes sein", meinte Erziehungsdirektor Hans-Ulrich Stoecklin (FDP).

Umstritten war in der Ratsdebatte, wer den Aufenthalt eines Schuelers im Strafinternat bezahlen sollte. Man einigte sich auf die Teilung der Kosten zwischen Kanton und Gemeinde. Interessantes Detail: ein Jahresaufenthalt eines Schuelers im Strafinternat kommt gleich teuer, wie eine Vollzeitstellen fuer einen Schulsozialarbeiter an einer Schule.

17.05.01/NZZ/pm

Berlin: Internationale Kinderkonferenz mit 53 Staaten

Unter Beteiligung der Unicef hat in Berlin eine dreitaegige internationale Kinderkonferenz von 53 Staaten Europas und Zentralasiens den Weltkindergipfel vom September in New York vorbereitet. Vor elf Jahren trafen sich 71 Staats- und Regierungschefs zum UNO-Kindergipfel. Dort wurde ein Aktionsplan mit konkreten Zielvorgaben bis zum Jahr 2000 verabschiedet. Was im zurueckliegenden Jahrzehnt fuer Kinder erreicht wurde, wollen die Regierungen nun auf Einladung des deutschen Aussenministeriums und der bosnischen Regierung in Berlin pruefen.

22.05.01/PBS-Medienmitteilung/pm

Pfadibewegung Schweiz: Arbeitszeugnis fuer Freiwilligenarbeit

Die Pfadibewegung Schweiz (PBS) bietet ihren Leiterinnen und Leitern fuer ihr Engagement einen individuellen Leistungsausweis fuer ehrenamtliche Jugendarbeit in Form eines qualifizierenden Arbeitszeugnisses. Dabei werden die speziellen Faehigkeiten und Eigenschaften in den Bereichen Fuehrung, Projektmanagement und Ausbildung dokumentiert. Die PBS ist ueberzeugt, dass ihre Mitglieder mit diesem Zeugnis, das in Zusammenarbeit mit Personalprofis erarbeitet worden ist, bessere Chancen in der Arbeitswelt haben werden.

Das in Zusammenarbeit mit Spezialisten aus dem Personalbereich entwickelte System ermoeeglicht die Ausstellung von individuellen Arbeitszeugnissen fuer die Leiterinnen und Leiter der groessten Jugendorganisation der Schweiz, die jaehrlich ueber 5 Millionen Stunden in der ausserschulischen Jugendarbeit taetig sind - dies ohne Entgelt und in ihrer Freizeit. Mit wenig Vorkenntnissen laesst sich ein qualitativ hochstehendes und in der Sprache der Wirtschaft verfasstes Zeugnis ausstellen. Die einzige Voraussetzung ist, dass man die zu beurteilende Person und deren Faehigkeiten gut kennt.

Der Leistungsausweis fuer ehrenamtliche Jugendarbeit soll den gleichen Stellenwert wie ein in der Wirtschaft uebliches Arbeitszeugnis bekommen. Durch die klare Gliederung, eine verstaendliche Sprache und die Qualifizierung des erbrachten Engagements ist dieses Zeugnis eine gute zusaetzliche Entscheidungsgrundlage bei der Personalselektion fuer eine (Lehr-)stelle.

21.05.01/NZZ/pm**Erlebnispädagogik im Rampenlicht der Schweizer Medien**

Einen fast unerträglichem Medienrummel hat eine dramatische Rettungsaktion fuer sieben Studierende der Zuercher Hochschule fuer Soziale Arbeit ausgelöst, die durch einen unvorhergesehenen Wassereinbruch ueber 70 Stunden lang in einer Hoehle im franzoesischen Goumois eingeschlossen waren. Die Studierenden und ihre Fuehrerin wurden wohlbehalten geborgen. Wie immer in solchen Faellen kam es in den drei Tagen der Aktion zu einer Hexenjagd auf Schuldige fuer den Vorfall. Neben den Veranstaltern der Hoehlenexpedition mussten sich auch die Verantwortlichen der Schule fuer Soziale Arbeit kritische Fragen gefallen lassen. In Beschuss kam unter anderem die sogenannte "Erlebnispädagogik", in deren Rahmen die Hoehlenexpedition stattfand.

Wie oft, wenn Medien aktuell und emotional berichten, blieb in der Berichterstattung wenig Platz fuer differenzierte Wahrnehmungen. So wurden denn auch viele falsche Vorstellungen ueber "Erlebnispädagogik" kolportiert. Eine Ausnahme bildete hier die Neue Zuercher Zeitung (NZZ), die in ihrer Ausgabe vom 21. Mai zwei Fachleute zu Wort kommen liess. Diese meinten uebereinstimmend, dass extreme Risikosituationen und Nervenkitzel nicht zwingend zur Erlebnispädagogik gehoerten. Aktionen, die auf Wagnissen beruhten, foerderten sogar ein bei der Zielgruppe - zum Beispiel ehemaligen Drogenabhaengigen - verbreitetes Risikoverhalten. Erlebnispädagogik lasse sich auch mit unspektakulaeren Elementen wie mehrtaegigen Wanderungen, Arbeitseinsaetzen auf Bauernhoefen oder Erlebniswochen im Wald verwirklichen. Riverraffing, Klettern oder eben Hoehlenexpeditionen koennten aber auch dazugehoeren - sozusagen als moderne Varianten, Naturkraefte hautnah zu erleben. Dabei sei der Sicherheit aber stets Vorrang zu geben.

22.05.01/NZZ/pm**Schweiz: Private Fernsehstationen sollen fuer Alkohol werben duerfen**

Die zustaeundige Staenderatskommission hat eine Initiative von Carlo Schmid (cvp.) unterstuetzt, die verlangt, dass private Fernsehstationen in der Schweiz in Zukunft auch fuer Alkohol werben duerfen. Die Kommission sieht in der Zulassung von Alkoholwerbung keine Gesundheitsrisiken, weil einzig der bestehende Markt unter mehr Konkurrenten aufgeteilt werde.

* * *

Das Maerchen von der "Aufteilung eines bestehenden Marktes" verbreiten auch die Tabakproduzenten seit Jahren, wenn es darum geht, Werbeeinschraenkungen vorzubeugen. Selbstverstaendlich ist dem nicht so, denn der Tabakkonsum hat in den vergangenen Jahren gerade bei Jugendlichen massiv zugenommen. Dass nun im Alkoholbereich Politikerinnen und Politiker demselben Mumpitz auf den Leim gehen, ist bedenklich. Bedenklich auch darum, weil einziges Ziel des gelockerten Werbeverbotes ist, privaten Boulevardmedien wie Tele24 oder TV3 zu groesseren Einnahmen zu verhelfen.

jugINFO#034 vom Samstag, 21. Juli 2001**DIE AKTUELLEN THEMEN DIESES NEWSLETTERS:**

=> Schweiz: Nationales Programm 2001-2005 zur Tabakpraevention

=> Illnau-Effretikon ZH: Wirbel um verschobene Konfirmation

=> Schweiz: Junge Kirche gibt sich eine neue Struktur

=> Erfolg fuer Pfadi Folk Festival in Aarau

und andere Neuigkeiten aus dem Bereich Bildung, Jugend und Jugendarbeit

HIGHLIGHT:

++++ Das Portal fuer Schulsozialarbeit in der Schweiz wartet mit einem sehr grossen Angebot an wissenschaftlichen Arbeiten, Literaturlisten, Konzepten usw. auf, das sich per Mausklick im .pdf-Format auf die eigene Festplatte laden laesst. Aktuell zur Zeit: eine ausfuehrliche Literaturliste von Wilfried Wulfers zur Schulsozialarbeit seit 1970 und der Tagungsreader der Nationalen Tagung gegen Schuelergewalt (s.u.) mit vielen interessanten Beitraegen.

<<http://www.schulsozialarbeit.ch>>

ONLINE:

++++ Unter der Domain <<http://www.gyrl.ch>> soll die **offene und organisierte Maedchenarbeit in der Schweiz** vernetzt werden. In Zusammenarbeit mit der SAJV und Fachfrauen aus der Maedchenarbeit Bern, Basel und Zuerich hat das Jugendportal Younet <<http://www.younet.ch>> das Projekt gyrl.ch ins Netz gestellt. Neben der Vernetzungsaufgabe hat gyrl.ch auch das Ziel, ein virtueller Maechentreff zu werden, wo Teenager aus der Deutschschweiz ihre Freizeit verbringen und mit Fachfrauen Fragen zu Sex, Essproblemen oder Cannabis diskutieren koennen.

++++ **Vitamin B** eine Initiative des Migros-Kulturprozentos hilft kleineren Institutionen auf dem Weg zum professionelle Internetauftritt. In den drei Versionen small (sFr. 3500), medium (sFr. 5000) oder large (sFr. 6500) werden von einer spezialisierten Firma Internetauftritte fuer sozialtaetige Institutionen erstellt deutlich unter dem marktueblichen Preis fuer einen solchen Auftritt, aber immer noch etwas hoch fuer Jugendorganisationen...

Infos: <<http://www.vitaminB.ch>>

MEDIEN:

++++ In der letzten Zeit widmen sich verschiedene Medien wieder einmal dem Thema Jugend. Waehrend die Weltwoche einen Bericht ueber den **"Ethno-Krieg der Jugend"** in verschiedenen Schweizer Staedten (Nr. 23/07.06.01) und ueber die provokativen **Sommerbekleidungen der heutigen Maedchen** (Nr. 27/05.07.01) druckte, erschien das Magazin des Tagesanzeigers kuerzlich gleich als eine eigentliche **"Jugend-Sonderausgabe"** (Nr.28/14.07.01). Das Folio, Magazin der Neuen Zuercher Zeitung, wiederum kuendigt fuer den 6. August eine Nummer zum Thema **"Kinder"** an. Interessante Lektuere allenthalben auch fuer Leute die in der Jugendarbeit taetig sind. Denn das Bild, das die Medien von Jugendlichen zeichnen bleibt nicht ohne Auswirkung auf unsere Arbeit, ob es nun richtig oder ueberzeichnet ist.

<<http://tages-anzeiger.ch/magazin/smdsearch/>> (Stichwort: "Jugend")

<<http://www-x.nzz.ch/folio/curr/vorschau.html>>

NEU UND INTERESSANT:

+++ Vom 19. bis 25. November finden in ganz Europa die **Netdays 2001** statt, eine Veranstaltung, die der Oeffentlichkeit zeigen will, dass Computer und Internet in den Schulen sinnvoll eingesetzt werden koennen. In diesem Jahr sollen auch Projekte ausserhalb der Schule ihren Platz in den Netdays haben, also Ideen von Jugendgruppen, Jugendzentren, Vereinen etc.

Anmeldung und Infos: <<http://www.netdays.ch>>.

++++ Am 20. November findet in Opfikon ZH die **erste deutschschweizerische Tagung fuer Praktikerinnen und Praktiker der Schulsozialarbeit** statt. Dabei sollen verschiedene Ansaetze der SSA kennengelernt werden koennen. Zudem wird die Idee praesentiert, eine berufspolitische Kommission des SBS zu werden.

Infos: <<http://www.schulsozialarbeit.ch>>

++++ Dreissig Prozent der jungen Menschen unter 20 Jahren leiden unter laermbedingten **Hoerschaeden**. Aus diesem Grund lancierte das Bundesamt fuer Gesundheit (BAG) im vergangenen Oktober einen Ideenwettbewerb fuer Jugendliche zur Vermeidung solcher Schaeden. Bis im Januar 2001 wurden rund 100 Ideen eingereicht. Neun davon werden nun in den naechsten Monaten realisiert unter anderem eine Plakatekampagne mit Zeichnungen von Jugendlichen oder 10'000 blumige Ohrenstoepsel, die an einem Konzert verteilt werden. Dieser Hoerschutz in Form einer Filzblume soll das Ohr nicht nur schuetzen, sondern auch schmuecken und so das Tragen der Pfpfropfen attraktiver machen.

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:

02.-03.06.01/NZZ/pm

05.06.01/20minuten/pm

AG: 800 Lehrerinnen und Lehrer fuer Verschaerfung des Jugendstrafrechtes

Mehr als 800 Aargauer Lehrerinnen und Lehrer verlangen mit einer Eingabe an die zustaeendige Kommission des Nationalrates eine Aenderung des Jugendstrafrechtes: Jugendliche sollen bereits ab 14 Jahren strafrechtlich muendig sein, von der Schule gewiesen werden koennen und im Extremfall ins Gefaengnis eingewiesen werden. Begrueudet wird die Eingabe mit "teilweise untragbaren Verhaeltnissen an Oberstufenschulen", wie Mitinitiant Bruno Bolliger (Baden AG) verlauten liess. Es gehe um einen verbesserten Rechtsschutz der Lehrpersonen, die gegenueber verhaltensauffaelligen oder kriminellen Jugendlichen ohnmaechtig seien.

Nicht begeistert zeigten sich sowohl das Departement fuer Bildung, Kultur und Sport sowie der aargauischen Lehrerinnenund Lehrerverband von den Forderungen. Sie lehnen eine Verschaerfung des Jugendstrafrechtes in Richtung Erwachsenenstrafrecht ab.

06.06.01/NZZ/pm

EU mit Massnahmen gegen Alkoholkonsum von Jugendlichen

Die Gesundheitsminister der Europaeischen Union haben ein Paket von Massnahmen gegen den Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen beschlossen. Bestehende Gesetze gegen den Verkauf von Bier, Wein oder Spirituosen an Minderjaehrige sollen strenger als bisher durchgesetzt werden. Das Massnahmenpaket geht nun zur Beschlussfassung ans Europaeische Parlament.

06.06.01/NZZ/pm

14.06.01/BaZ/pm

CH: Nationale Fachtagung gegen Schuelergewalt

An einem von der "Stiftung fuer Erziehung zur Toleranz" initiierten schweizerischen Kongress trafen sich 400 paedagogisch Taetige, um das Thema Schuelergewalt zu diskutieren. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Frage, ob die Gewalttaetigkeit von Kindern und Jugendlichen an Schulen tatsaechlich in dem von den Medien rapportierten Mass zugenommen habe und mit welchen Konzepten dem Phaenomen praeventiv begegnet werden koennte.

Einig waren sich die Referenten der Tagung, dass Gewaltpraevention frueh einsetzen muss, damit sich Taeter und Opferrollen nicht festigen koennen. Bereits im Kindergarten werde ein Viertel der Kinder geplagt oder plage selber, zeigte eine kuerzlich erfolgte Studie.

Der 92-seitige Tagungsreader steht auf der Site fuer Schulsozialarbeit in der Schweiz zum kostenlosen Download zur Verfuegung. Darin sind neben dem Tagungsprogramm auch die Referate des ganzen Tages abgedruckt. <http://www.schulsozialarbeit.ch/downloads/gewalt_an_schulen.pdf> (340K)

06.06.01/NZZ/pm

Schweiz: Nationales Programm 2001-2005 zur Tabakpraevention

Europaweit wird nur in Ungarn und Griechenland mehr geraucht als in der Schweiz. Der Tabakkonsum verursacht hierzulande etwa 8000 Todesopfer pro Jahr. Die volkswirtschaftlichen Gesamtkosten, verursacht durch das Tabakrauchen werden auf jaehrlich 10 Milliarden Franken geschaezt. Der Anteil an Raucherinnen und Rauchern unter Jugendlichen hat in den letzten Jahren massiv zugenommen. Das schweizerische Bundesamt fuer Gesundheit hat nun ein "Nationales Programm zur Tabakpraevention" vorgestellt, das unter anderem folgende Massnahmen vorsieht: eine Verdoppelung der finanziellen Mittel zur Tabakpraevention von 4.9 Mio. auf 10 Mio. bis ins Jahr 2005 ein Verkaufsverbot von Tabakwaren an Jugendliche unter 16 Jahren eine Verstaerkung der Warnhinweise auf den Produkten eine Begrenzung der Automatenverkaufsstellen und der Werbung eine Erhoehung der Tabaksteuer um rund 50 bis 70 Rappen pro Schachtel

In ersten Stellungnahmen zeigten sich Mediziner erfreut ueber das Programm. "Alle Massnahmen, um den Einstieg von Jugendlichen zu bremsen, sind sinnvoll", sagte Erich Russi vom Unispital Zuerich. Entsetzt aeusserte sich der Sprecher des Schweizerischen Gewerbeverbandes ueber die Massnahmen. In einigen Punkten werde klar ueber das Ziel hinausgeschossen. Es sei nicht Aufgabe des Staates, dem muendigen Buerger Vorschriften zu machen. Einzig das Verkaufsverbot an Jugendliche unter 16 Jahren wird vom Gewerbeverband befuerwortet. Dieses wird vom Tabakhandel bereits heute auf freiwilliger Basis praktiziert wie die Praxis zeigt aber mit keiner feststellbaren Auswirkung auf das Rauchverhalten von unter 16jaehrigen Jugendlichen.

08.06.01/NZZ/pm

Illnau-Effretikon ZH: Wirbel um verschobene Konfirmation

Die Verschiebung einer Konfirmation sorgt im zuercherischen Illnau-Effretikon seit Tagen fuer Aufregung, ungewohntes Medieninteresse und volle Leserbriefspalten. Nach disziplinarischen Verstoessen im Konfirmandenlager hat die oertliche reformierte Kirchenpflege naemlich die Konfirmation fuer einen Teil der Schueler vom Juni auf den Herbst verlegt. Einige Jugendliche hatten sich im Lager in Vinelz am Bielersee betrunken und sollen anschliessend gepoebelt und randaliert haben.

Genau gegen solche Verstoesse wollte sich die Lagerleitung vor dem Lager absichern und liess die Schueler einen sogenannten "Lagervertrag" unterzeichnen, in dem sich diese unter anderem verpflichteten weder Alkohol noch Drogen anderer Art mit ins Lager zu nehmen. Fuer den Fall einer Widerhandlung sah der Vertrag die Heimreise und eine Verschiebung der Konfirmation vor. Offenbar waren nur drei Konfirmanden an den Uebertretungen der Vereinbarung beteiligt, ein Grossteil der uebrigen Lagerteilnehmer solidarisierte sich jedoch mit ihnen. Wie eine von der Lehrerschaft der Oberstufe Effretikon veroeffentlichte Stellungnahme vermuten laesst, geschah dies aber nicht freiwillig. Die Schueler, die sich gegen das Verhalten der unbotmaessigen Kollegen stellten, wurden aufs Massivste bedroht.

Lehrerschaft, Kirchenpflege und Bezirkskirchenpflege Pfaeffikon unterstuetzten den Entscheid der Lagerleitung, die Konfirmation der betroffenen Klasse zu verschieben. Noch nicht geaeussert hat sich der kantonale Kirchenrat des Kantons Zuerich, der sich ebenfalls mit dem Fall befassen muss. Grund: einige Eltern der Konfirmanden legten Rechtsmittel gegen die Verschiebung ein, die "unvernuenftig und schikanoes" sei. Ueber das Verhalten der Elternschaft und deren mangelndes Verstaendnis fuer die schwierige Situation der Lagerleitung zeigte sich wiederum die Lehrerschaft von Effretikon schockiert. In Ski- und Klassenlagern seien solche Vorfaelle naemlich ebenfalls an der Tagesordnung und bei mangelndem Rueckhalt fuer paedagogische Massnahmen durch die Eltern stelle sich die Frage, ob solche ueberhaupt noch durchfuerbar seien.

11.06.01/ingesandt/pm

Schweiz: Junge Kirche gibt sich eine neue Struktur

Die Junge Kirche Schweiz wird neu strukturiert. Dies beschloss die diesjaehrige Delegiertenversammlung, die am 9. Juni 2001 in Schoenberg ZH stattfand. Die jeweils an ihren Mitgliederversammlungen beschlossene Aufloesung der beiden Mitgliederverbaende Junge Kirche Mittelschweiz und Nordwestschweiz macht diese Umstrukturierung notwendig. In der JK Ostschweiz wiederum haben die Kantonalkirchen, die fuer die Finanzierung der Stelle des Jugendanimators aufkommen, den Leistungsvertrag per Ende 2001 gekuendigt. Aus diesem Grund sah sich auch dieser Kreis gezwungen, neue Modelle fuer die Zukunft zu pruefen oder ebenfalls eine Aufloesung ins Auge zu fassen. Trotz der schwierigen Situation beschloss der Kreis Ostschweiz an seiner Mitgliederversammlung vom 5. Mai 2001, sich nicht aufzuloesen, sondern der Delegiertenversammlung der Jungen Kirche Schweiz einen Antrag auf eine Umstrukturierung des Verbandes zu stellen.

Die neue Struktur sieht vor, die beiden Vereine Junge Kirche Schweiz und Junge Kirche Ostschweiz zum Verein Junge Kirche zusammenzulegen. Dieser Verein fungiert neu als Traegerschaft einer so der vorlaeufige Arbeitstitel Regionalleitung Ostschweiz sowie der beiden JK-Lagerhaeuser in Schoenberg und Ottenschwand. Diese Regionalleitung Ostschweiz beinhaltet eine mindestens 50-%-Stelle eines Geschaeftsfuehrers und ist fuer das bisherige JK-Angebot in den Kantonen AR, AI, GL, SG, TG und SH verantwortlich.

Eine aus Vertretern der beiden Vorstaende gebildete Arbeitsgruppe wird in den kommenden Monaten alles daran setzen, den an der Delegiertenversammlung gefassten Grundsatzentscheid fuer ein Weiterbestehen der Jungen Kirche in die Tat umzusetzen.

24.06.01/PBS-Mediendienst/pm

Erfolg fuer Pfadi Folk Festival in Aarau

Rund 5000 Pfadis aus der ganzen Schweiz haben an diesem Wochenende das Pfadi Folk Festival (PFF) in Aarau besucht. Das Aarauer Altstadtfest, das Teil des Anlasses war und das die Pfadfinder der Bevoelkerung zum Geschenk gemacht hatten, fand regen Anklang. Beim Open Air Festival im Aarauer Schachen heizten Schweizer Bands und Musiker wie HNO, Lockstoff oder Pippo Pollina ein. Den Vergleich mit manch professionellem Open Air braucht das PFF nicht zu scheuen, obwohl es von ehrenamtlich taetigen Pfadfinderinnen und Pfadfindern organisiert wurde: 20'000 Liter Getraenke sorgten fuer Erfrischung, als Beilage fuer das Abendessen musste eine Tonne Kartoffelstock zubereitet werden, an 85 Stellen in und um Aarau waren provisorische Stromanschluesse zu installieren. Um diesen Aufwand fuer die rund 5000 Festivalbesucher zu bewaeltigen waren 500 freiwillige Helferinnen und Helfer im Einsatz.

29.06.01/NZZ/pm

ZH: Rueckzug der FDP-Lehrstelleninitiative

Die am 25. Maerz 1999 eingereichte Initiative der Zuercher FDP fuer eine finanzielle Gutschrift an Betriebe, die Lehrlinge ausbilden, ist von den Initianten zurueckgezogen worden. Die Zuercher Kantonsregierung empfahl im Herbst letzten Jahres eine Ungueltigkeitserklaerung fuer die Initiative (vgl. jugINFO#027 vom 12.09.00).

B>07.-08.07.01/NZZ/pm

Anstieg rechtsextrem motivierter Straftaten in der Schweiz

Die Zahl der rechtsextrem motivierten Straftaten in der Schweiz hat sich im Jahr 2000 mehr als verdreifacht: von 41 im Vorjahr stieg sie auf 134 an. Der harte Kern der Skinheads ist um rund 200 auf 800 bis 900 Personen angestiegen. Dieser Anstieg ist auf einen Generationenwechsel und den Zuzug sehr junger Mitglieder aus der Hooliganszene zurueckzufuehren. Die Skinheadszenen in der Schweiz umfasst schwerpunktmaessig die Altersgruppe 16 bis 22 Jahre.

DIE WELT SPINNT -- DIE WELT SPINNT -- DIE WELT SPINNT -- DIE WELT SPINNT**14.06.01/NZZ/pm****Weltweit ueber 300'000 Kindersoldaten im Einsatz auch in Grossbritannien**

Nach einer Expertenstudie werden weltweit mehr als 300'000 Minderjaehrige als Soldaten eingesetzt. Als einziges Land Europas entsende unter anderem Grossbritannien noch immer 17-jaehrige Jugendliche in Kriegsgebiete. Grossbritannien halte aus Tradition an diesem Einsatz von Kindersoldaten fest. Das britische Verteidigungsministerium bestaetigte diese Angaben. Sowohl im Falklandkrieg wie auch im Golfkrieg seien unter 18-jaehrige Jugendliche bei militaerischen Einsaetzen beteiligt gewesen. Von den insgesamt 200'000 britischen Soldaten seien 5'500 noch nicht 18 Jahre alt.

jugINFO#035 vom Sonntag, 9. September 2001**DIE AKTUELLEN THEMEN DIESES NEWSLETTERS:**

=> USA: Regierungsbericht vermerkt positive Trends bei Amerikas Jugendlichen

=> Neue Berufsausbildung: Soziale Lehre

=> Effretikon ZH: Kirchenrat ruegt Pfarrer wegen verschobener Konfirmation

=> Bundesgericht: Halluzinogene Pilze sind Lebensmittel und keine Drogen

=> Winterthur ZH: Plakatkampagne zum Thema "Mein Koerper gehoert mir"

und andere Neuigkeiten aus dem Bereich Bildung, Jugend und Jugendarbeit

HIGHLIGHT:

++++ Nein, um Tiere geht es nicht auf der neuen Website mit dem Namen CEVIZOO, sondern um die **Homepage "Cevi-Zuercher-Oberland-Online"**. Was man da neben der ansprechenden graphischen Gestaltung an Inhalten findet, hat das Praedikat "Highlight" verdient. Formulare zum Download, Programmelemente fuer das Samstagnachmittagsprogramm, Tipps fuer Ferienlager, interaktive Foren usw. Schoen am Ganzen: auch die Pfadfinder duerfen sich bei den Anleitungen zum Pfeilbogenbau und anderem bedienen, denn die Inhalte sind ohne Passwort frei zugaenglich.

<<http://www.cevizoo.ch>>

RUBRIK "THEMA":

++++ Heranwachsende Jugendliche suchen die Herausforderung oft darin, dass sie Grenzen ueberschreiten. Wie reagiert man als Jugendarbeiter, Pfarrer, Lehrerin oder Sozialpaedagoge angemessen auf solche Provokationen? Im Zuercherischen Effretikon hat ein misslungenes Konfirmandenlager zu einem grossen Medienecho und einer Intervention auf hoechster kirchlicher Ebene gefuehrt. Fazit: die Lagerleitung hat ueberreagiert, die ausgesprochene Strafe - eine Verschiebung der Konfirmation - war nicht angemessen.

In unserer Rubrik "Thema" findet man **Gedanken zum paedagogisch sinnvollen Umgang mit disziplinarischen Verstoessen von Jugendlichen** gegen Regeln aller Art. Denn nicht nur in Effretikon wird von Halbwuechsigen Bier getrunken...

MEDIEN:

++++ Gleich **zwei aktuelle Kino-Filme** sind fuer Engagierte in der Jugendarbeit zur Zeit zu empfehlen. Der Dokumentarfilm "Bashkim" beschaeftigt sich mit dem Leben eines jungen Kosovaren aus Winterthur, der als talentierter Thai-Boxer, aber auch als gewalttaetiger Schlaeger auf sich aufmerksam gemacht hat. Die Filmkritik findet durchwegs lobende Worte fuer das Werk des jungen Regisseurs Vadim Jendreyko. Nicht ganz so lobend, aber doch eher wohlwollend, wird der Spielfilm "Utopia Blues" des Zuerchers Stafan Haupt beurteilt. Hier geht es um die Geschichte eines Jugendlichen unserer Zeit, der auf der Suche nach seiner persoenlichen Lebensform ist. Zu "Utopia Blues" sind bei der Pro Juventute verschiedene Begleitmaterialien fuer den Unterricht erschienen.

<<http://www.frenetic.ch/bashkim.htm>>

<<http://www.utopiablues.ch>>

NEU UND INTERESSANT:

++++ Die **Materialstelle des Cevi Schweiz heisst neu "fly-out"** und bezeichnet sich in seinen oeffentlichen Auftritten als "Ein Unternehmen des Cevi Schweiz". Der Cevi-Shop ist als Aktiengesellschaft organisiert - der Shareholdervalue wird in Form von 20 Prozent Rabatt auf bestimmte Artikel aus dem Sortiment ausbezahlt. Nominalwert einer Aktie ist 50 Franken. Das Sortiment zeichnet sich gemaess dem soeben erschienen Katalog durch eher wenige, aber dafuer ausgewaehlte Artikel fuer Cevi-Leute aus: Trekkingartikel, Zelte, Buecher und Produkte mit Vereinslogo. Infos: <<http://www.fly-out.ch>>

++++ Die aktuelle Ausgabe des Blattes "infoANIMATION" der Pro Juventute Schweiz widmet sich dem Thema "**Jugendpartizipation**". Interessant ist der Artikel von Philipp Oechsli, der sich mit Stolpersteinen bei Partizipationsprojekten auseinandersetzt. Download:

<<http://www.projuventute.ch/d/angebot/index.html>>

++++ **Vitamin B** - das Unterstuetzungsangebot der MIGROS fuer ehrenamtliche Vorstaende von Vereinen startet in sein zweites Kursjahr. Eine Broschuere informiert ueber die aktuellen Kursangebote zu Themen wie "Versicherungen", "Arbeitsrecht" oder "Fundraising". Infos: <<http://www.vitaminb.ch>>

NEUE BUCHBESPRECHUNGEN AUF JUGENDARBEIT.CH:

VERONIKA IMTHURN: Die Rechte von Eltern und Kind: von der Schwangerschaft oder Adoption bis zur Muendigkeit, von der Kinderzulage bis zum Lehrlingslohn. Zuerich: Pro Juventute, 2001.

JACQUES VONTOBEL, ANDREAS BAUMANN: Auch mein Kind...? Elterngespraechе ueber Suechte und Drogen. Zuerich: Pro Juventute, 1985. (16. ueberarbeitete Neuauflage 2001)

MANFRED KADERLI, FRANZISKA BERTSCHY, DANIEL RITTER: KUKI - kennen und koennen in Natur und Freizeit. Luzern: rex-Verlag, 2000.

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:

21.-22.07.01/NZZ/pm

USA: Regierungsbericht vermerkt positive Trends bei Amerikas Jugendlichen

In den USA leben gegenwaertig 70 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, das sind ein Viertel der Bevoelkerung. 64 % der Jugendlichen sind weisser, 16 % hispanischer und 15 % schwarzer Herkunft. Aus einem Bericht der Regierung in Washington geht hervor, dass die Jugendlichen heute durchwegs besser ausgebildet sind als die Generation vor ihnen. Die Armutsrate bei Kindern ist seit 1998 von 18 auf 16 Prozent zurueckgegangen, die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die ueber eine Krankenversicherung verfuegen betraegt heute 86 Prozent. Weitere positive Trends sind bei der sinkenden Anzahl von Teenagerschwangerschaften und bei den Todesfaellen durch Schuss waffengebrauch unter Jugendlichen festzustellen.

Bezuglich Suchtmittelgebrauch ist die Zahl der regelmässig rauchenden älteren Jugendlichen von 25 auf 21 Prozent zurückgegangen, jener der jüngeren Jugendlichen von 10 auf 7 Prozent. Der Anteil der älteren Jugendlichen, die regelmässig Alkohol trinken, blieb hingegen gleich bei 30 Prozent, jener der illegale Drogen konsumierenden verharrte bei 25 Prozent - gleich wie im Jahr 1997.

01.08.01/coopzeitung/pm

Interlaken: Internationales Pfadilager eurolife.01 mit 1600 Beteiligten

Vom 21.7. bis 4.8. fand in Interlaken (BE) das Pfadilager eurolife.01 statt. Aus mehr als 20 Ländern sind über 1200 Jugendliche gekommen, um sich unter dem Motto "World Citizenship" miteinander auszutauschen. Vier hundert Helferinnen und Helfer trugen zum Erfolg des Anlasses bei.

09.08.01/NZZ/pm

Winterthur ZH: Projekt einer mobilen Jugendarbeit erhält 40'000 Franken

Der Winterthurer Stadtrat unterstützt ein von der Gassenarbeit Subita ausgearbeitetes Projekt für eine mobile Jugendarbeit in Winterthur mit einem Startbeitrag von 40'000 Franken. Das Pilotprojekt ist vorerst auf zwei Jahre befristet. Die mobilen JugendarbeiterInnen werden in besonders belasteten Stadtteilen Kontakt mit jenen Jugendlichen suchen, die durch aggressives und problematisches Verhalten auffallen. Seit etwas mehr als einem Jahr kommt es in Winterthur immer wieder zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Jugendlichen.

22.08.01/NZZ/pm

24.08.01/NZZ/pm

25.-26.08.01/NZZ/pm

06.09.01/NZZ/pm

Schweiz: Prügeleien zwischen jungen Soldaten und Ausländern

Zwei Prügeleien zwischen jungen Armeeangehörigen und ausländischen Jugendlichen in Aarau und Payerne haben in der Schweiz emotionale Wellen geschlagen. Der Verlauf der Auseinandersetzungen lässt vermuten, dass der Einbezug von Soldaten eher zufällig war. Vielmehr lassen sich die Vorfälle in den Trend zunehmender Prügeleien zwischen jungen Schweizern und Ausländern einordnen. Die Armee sieht keine Notwendigkeit für spezielle Massnahmen und bezeichnet die zwei Schlägereien als Einzelfälle.

Mittlerweile haben auch die Schweizer Parteien die Vorfälle diskutiert. Während FDP und CVP eine "Task-Force Jugendgewalt" fordern, die in Koordination mit Bundesstellen wirksame Instrumente zur Bekämpfung von Gewalt erarbeitet, möchten Parteien am äusseren rechten Rand die Armeeangehörigen mit Pfeffersprays ausrüsten. Die SP wiederum betont, sie nehme das Problem ernst, befürchtet aber, das FDP/CVP-Projekt würde "Polarisieren". Die SVP wiederum wirft der FDP "Schaumschlägerei" vor. Die von SVP Politiker Ulrich Schluer präsidierte Organisation "Sicherheit für alle" verlangt eine ausnahmslose Ausweisung der ausländischen Täter aus der Schweiz.

Auch in den Kantonsparlamenten von Aargau und Solothurn, sowie im Zürcher Gemeinderat diskutierten PolitikerInnen das Thema "Jugendgewalt". In den Kantonen Aargau und Solothurn zeigte sich, dass die Öffentlichkeit nur wenig Verständnis für die oft genannten Gründe für die erhöhte Gewaltbereitschaft männlicher ausländischer Jugendlicher hat: anderer Kulturkreis, Integrationsprobleme, Perspektivlosigkeit. Gefordert werden vielmehr polizeiliche Härte und eine rigorose Kontrolle einreisewilliger Personen. In Zürich diskutierten die Gemeinderäte Massnahmen zur Integration, die als Schlüssel für die Gewaltbekämpfung angesehen werden.

24.08.01/NZZ/pm

Bauma ZH: Zürcher Gemeinde will Jugendgemeinderat einsetzen

Nach dem Vorbild der zuercherischen Gemeinde Russikon (vgl. jugINFO#018 und jugINFO#020) will auch Bauma einen Jugendgemeinderat einsetzen, eine Art "Schattenkabinett". Im Gegensatz zu den verbreiteten Jugendparlamenten, die mit wenig Kompetenzen ausgestattet sind, ist der Jugendgemeinderat ein Exekutivgremium und eine "Kopie" des Gemeinderates mit denselben Ressorts. Die Jugendexekutive befasst sich mit den Geschaeften der Gemeinde, die von allgemeinem oder speziell fuer Jugendliche relevantem Interesse sind. An einer Informationsveranstaltung haben knapp 10 Prozent der eingeladenen 280 Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren teilgenommen. In den naechsten Wochen werden die Wahlvorschlaege angenommen. Die Kandidaten sollen dann von der Jugend von Bauma gewaehlt werden.

30.08.01/NZZ/pm

Neue Berufsausbildung: Soziale Lehre

42 Jugendliche haben Anfang August eine Berufsausbildung begonnen, die in dieser Art neu fuer unser Land ist. Sie werden in einem Pilotprojekt zur Sozialagogin/zum Sozialagogen ausgebildet. Die neue Lehre kann direkt nach der obligatorischen Schulzeit begonnen werden. Bis jetzt war das nicht moeglich. Wer eine soziale Ausbildung machen wollte, musste die Zeit bis zum 18. oder 19. Lebensjahr ueberbruecken.

Die neue Soziale Lehre vermittelt eine qualifizierte Grundausbildung fuer die professionelle Betreuung und Begleitung von Personen, die Unterstuetzung in der Bewaeltigung ihres Alltages benoetigen: z.B. Kinder, Behinderte, Betagte. Wer die Lehre erfolgreich abschliesst, erhaelt das eidgenoes sische Faehigkeitszeugnis.

Infos: <<http://www.soziale-lehre.ch>>

07.09.01/NZZ/pm

KirchenboteZH/17-2001/pm

Reformierte Presse 36-2001/pm

Effretikon ZH: Kirchenrat ruegt Pfarrer wegen verschobener Konfirmation

Wegen Verstoessen gegen die vorher vereinbarten Lagerregeln hat ein Pfarrer im Zuercherischen Effretikon die Konfirmation seiner Gruppe um einige Monate verschoben (vgl. jugINFO#034). Nachdem Eltern beim Kirchenrat gegen diesen Entscheid rekurriert haben, aeusserte sich dieser kuerzlich zum Fall. Gemaess Kirchenrat sei die Verschiebung der Konfirmation zu Unrecht erfolgt. Die in einem sogenannten Lagervertrag festgehaltenen Regeln seien zwar unbestritten, die Sanktion - Verschiebung der Konfirmation - jedoch unverhaeltnismaessig. Zudem sei es heikel, mit Kollektivstrafen zu reagieren, wenn nur ein Teil der Konfirmanden gegen die Regeln verstossen hat.

Fuer den Zuercher Kirchenrat stellt der Fall "Effretikon" ein Lehrstueck dar. Es mache auch weiterhin Sinn, dass die Kirche Konfirmandenlager durch fuehrt, auch wenn das in der heutigen Zeit schwieriger geworden ist. Im Laufe des Herbstes will der Kirchenrat allen 179 Kirchgemeinden Empfehlungen zur Durchfuehrung von Ferienlagern mit Jugendlichen zukommen lassen, die von einer Spezialistengruppen erarbeitet werden. Am 16./17. November findet zudem im Zentrum Boldern eine Tagung zum Thema "Erfolgreiche Lager mit Jugendlichen" statt.

Infos: <<http://zh.ref.ch/konfirmandenlager/dossier/>>

Aktuell zum Thema auf jugendarbeit.ch: Bloss keine Ueberreaktionen! Handeln mit Methode und Augenmass bei disziplinarischen Verstoessen von Jugendlichen.

08.-09.09.01/NZZ/pm

Gratis-Jugendzeitung PFIFF wird eingestellt

Die kommerzielle, auch in vielen Jugendtreffs aufliegende, Jugendzeitung PFIFF wird wegen

ungenuegender Werbeeinnahmen eingestellt. Das Blatt mit einer Auflage von 84 000 Exemplaren erscheint letztmals am 19. September. Dies teilen die Herausgeber vom Buery-Verlag mit.

Homepage: <<http://www.pfiff.ch>>

08.-09.09.01/NZZ/pm

Bundesgericht: Halluzinogene Pilze sind Lebensmittel und keine Drogen

Sogenannte Drogenpilze (Pilzli, Magic Mushrooms...) fallen gemaess einem neuen Urteil des schweizerischen Bundesgerichtes nicht unter das Betäubungsmittelgesetz, wohl aber unter das Lebensmittelgesetz. Wer daher Pilze in Verkehr bringt, die die Gesundheit gefaehrden, wird nach Massgabe des Lebensmittelgesetzes bestraft. Grund fuer diese Beurteilung ist, dass zwar die Wirkstoffe der Pilze (Psilocybin und Psilocin) im Betäubungsmittelgesetz aufgefuehrt sind, aber nicht die Pilze selber. Weil die Drogenpilze aber auch nicht in der Liste der Speisepilze aufgefuehrt sind, duerfen sie trotzdem nicht als Lebensmittel verkauft werden und der Handel mit ihnen ist verboten. Fuer den Konsumenten von Drogenpilzen besteht dennoch ein Unterschied zu anderen Drogen: der Konsum der Pilze ist erlaubt, der Konsum aller Produkte, die im Betäubungsmittelgesetz genannt werden, ist verboten.

08.-09.09.01/NZZ/pm

EXPO-Schueleraustauschprojekt "Exchange 02"

Ein von den Schuldirektionen der fuenf EXPO-02-Kantone getragenes Projekt fuer einen Schueleraustausch ueber die Sprachgrenzen hinweg, soll rund 6000 Schuelerinnen und Schueler in die Drei-Seen-Region bringen. Fuer die unter dem Namen "Exchange 02" laufende Initiative werden rund 1,8 Millionen Franken eingesetzt. Diese werden vom Bund, von den Kantonen und von Non Profit-Organisationen getragen.

Infos: <<http://www.exchange02.ch>>

12.09.01/NZZ/pm

Winterthur ZH: Plakatkampagne zum Thema "Mein Koerper gehoert mir"

Mit sieben Plakatsujets moechte die Fachstelle fuer Kinderschutz in Winterthur das Recht von Jugendlichen auf eine unverletzte koerperliche Integritaet thematisieren. Es geht dabei um unter anderem darum, Jugendlichen aufzuzeigen, dass man das Recht hat, unangenehme von angenehmen Beruehrungen zu unterscheiden und zu ersteren klar "Nein!" zu sagen. Die teils provozierenden, teils subtileren Plakate werden durch eine Postkartenserie und eine Broschuere, die sich als Unterrichtshilfe eignet ergaenzt.

Finanziert wurde die Kampagne zu 2/5 durch die Stadt Winterthur sowie zu 3/5 durch private Geldgeber. Die Plakate und Materialien wurden allen Schulen und Jugendtreffs der Stadt zugesandt. Informationen und Materialbestellungen unter Telefon 052 267 63 62. Preise der Plakatserie: 25 bis 50 Franken, je nach Format. Begleitbroschuere: 5 Franken.

DIE WELT SPINNT -- DIE WELT SPINNT -- DIE WELT SPINNT -- DIE WELT SPINNT

28.-29.07.01/NZZ/pm

USA: "Mord-Versicherung" fuer Lehrerschaft an US-Schulen

Die groesste Lehrgewerkschaft der USA gewaehrt ihren Mitgliedern seit neuestem Leistungen aus einer Versicherung, die im Falle der Ermordung einer Lehrkraft 150'000 Dollar an die Angehoerigen zahlt. Ein Vertreter der Gewerkschaft sprach von einem "traurigen, aber notwendigen Schritt". Seit

1992 sind in den USA 29 Lehrer und Schulangestellte bei Bluttaten ums Leben gekommen.

Soeben hat ein Richter in Florida einen 14-jährigen Jugendlichen, der seinen Lehrer erschossen hat, zu einer Haftstrafe von 28 Jahren verurteilt. Am letzten Tag vor den Ferien hatte der Schüler seinen Lehrer getötet, weil ihm dieser einen Verweis erteilt hatte. Der Schüler hatte im Schulhaus einen mit Wasser gefüllten Ballon geworfen, was dem Lehrer missfiel.

jugINFO#036 vom Sonntag, 28. Oktober 2001

DIE AKTUELLEN THEMEN DIESES NEWSLETTERS:

=> Ein neues Buch zum Thema "Schulsozialarbeit" von Matthias Drilling

=> Winterthur ZH: Auffangnetz für gefährdete Mädchen: "Jumpina"

=> ZH: Weniger ausländische SekundarschülerInnen

=> Kinder und Jugendliche lesen massiv häufiger Zeitung als früher

=> VD: Vermehrte Jugendgewalt im nördlichen Waadtland

=> EXPO-Jugendprojekt: "14-19. Gestalte deine Zukunft!"

und andere Neuigkeiten aus dem Bereich Bildung, Jugend und Jugendarbeit

HIGHLIGHT:

++++ Ein Trend-Thema in der Sozialen Arbeit heisst momentan "Schulsozialarbeit." Matthias Drilling, Betreiber der entsprechenden Schweizer Internet-Site <<http://www.schulsozialarbeit.ch>>, hat soeben ein Buch publiziert, das wir als Einführung in die Materie nur wärmstens empfehlen können. Auf 152 Seiten stellt Drilling die heute relevanten Konzepte dar, gibt eine Einführung in den heutigen Kontext des Erwachsenwerdens und benennt offene konzeptionelle Fragen zur Schulsozialarbeit. Ideal zur persönlichen Weiterbildung für Leute aus der Jugendarbeit, die mit dem Thema "Schule und Jugendhilfe" im Berufsalltag konfrontiert sind.

Buch direkt bei amazon.de bestellen (Preis: EUR 22.49):

<<http://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/3258063117/jugendarbeit.ch>>

INFORMATIONEN AUF UNSEREM SERVER:

++++ Die Abrufstatistik von jugendarbeit.ch bringt es an den Tag. Zu den meistbesuchten Seiten unserer Domain gehören die **Verzeichnisse von Gruppenunterkünften und Zeltlagerplätzen**. Aus diesem Grund haben wir die entsprechenden Seiten überarbeitet und mit ausländischen Verzeichnissen und Links ergänzt. Nach wie vor bieten wir keine eigene Datenbank mit Lagerhäusern an, sondern verweisen auf die einschlägigen Angebote im Netz und in der Buchhandlung.

ONLINE:

++++ Vor allem für unsere deutschen Leserinnen und Leser interessant ist die **Homepage einer deutschen Rechtsanwaltskanzlei zum Thema "Aufsichtspflicht" für Jugendleiterinnen und Jugendleiter**. Eine Top-Adresse für alle juristischen Fragen! Online und kostenlos publiziert werden: Bundesgerichtsurteile, Grundsätze und ein fix-fertiger Vortrag für die Jugendleiterausbildung zum Thema "Aufsichtspflicht". Endlich wieder einmal eine Site mit "Mehrwert" im Netz!

<<http://www.aufsichtspflicht.de>>

NEU UND INTERESSANT:

++++ Die **Zuercher Fachstelle fuer Sexualpaedagogik "Lust und Frust"** ist mit einem sehr informativen Internetauftritt online. Jugendliche koennen sich auf der Site ueber "Sex von A bis Z" informieren. Die Beitrage der Site sind sachlich, kurz sowie in einer jugendgerechten Sprache verfasst. Eine Internetadresse, die in jedes Linkverzeichnis von Jugendtreffs und Schulen gehoert! <<http://www.lustundfrust.ch>>.

++++ Wie jedes Jahr erscheinen auch 2001 **zwei Adventskalender fuer die Jugendarbeit**, die vom Verein "Herausgeberschaft Adventskalender" herausgegeben werden. Mitglieder des Vereins sind reformierte und katholische Jugendverbaende. Zu den beiden Kalendern gibt es passende Impulshefte fuer Jugendarbeit, Religionsunterricht und Liturgie. Infos: <<http://www.jugendkalender.ch>>.

++++ Drei von vier Maedchen entscheiden sich fuer einen sogenannten "typischen" Frauenberuf. Um Maedchen auch fuer andere Berufe zu begeistern hat die Schweizerische Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten die **Kampagne "Tochtertag"** aus der Taufe gehoben. Dabei sollen junge Maedchen ihren Vater waehrend eines Tages bei der Arbeit begleiten und so Einblicke in (noch) unbekannte Arbeitswelten erhalten. Infos: <<http://www.vaeter.ch>>.

++++ Ueber Freiwilligenarbeit ist im vergangenen Jahr (zu?) viel geschrieben worden. Absolut lesenswert fuer Leute mit Bezug zur Jugendarbeit ist aber die neue **Ausgabe des NERV**, dem reformierten Bulletin fuer Engagierte in Jugendfragen. Besonders lesenswert sind die Artikel von Marlies Petrig, Tobias Stocker und Joachim Zahn. Bestellung: rjd, B.Fischer, Chruetzweg 12, 5413 Birmenstorf. (NERV Nr. 01/2)

NEUE BUCHBESPRECHUNGEN AUF JUGENDARBEIT.CH:

Matthias Drilling: Schulsozialarbeit - Antworten auf veraenderte Lebenswelten. Bern, Stuttgart, Wien: Paul Haupt, 2001.

Miryam Eser Davolio: Viele Sprachen - eine Schule. Ueber Schulen mit Kindern aus mehreren Kulturen. Bern, Stuttgart, Wien: Paul Haupt, 2001.

EKJ: Verantwortung tragen - Verantwortung teilen: Ideen und Grundsaeetze zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen. Bern, 2001.

Redaktion Vademecum: Deutsches Zentralverzeichnis 1600 Zeltlagerplaetze fuer Gruppen mit Praxisanleitung. Reichshof-Fahrenberg, 2001.

Redaktion Vademecum: Deutsches Zentralverzeichnis CD-ROM Gruppenunterkuenfte. Reichshof-Fahrenberg, 2001.

Redaktion Vademecum: Deutsches Zentralverzeichnis Gruppenunterkuenfte und -fahrten. 1997-1998. Reichshof-Fahrenberg, 1997.

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:

18.09.01/NZZ/pm

ZH: Kein Kurswechsel fuer geplante obligatorische Religionskunde

Trotz vereinzelter Kritik am vor einem Jahr praesentierten Entwurf des Kt. Zuerich fuer ein obligatorisches, religionskundlich orientiertes Schulfach "Religion und Kultur" haelt der Bildungsrat an seinem Entwurf fest (vgl. jugINFO#030) Bis Ende 2002/03 soll ein Detailkonzept erarbeitet werden. Die neue Form der Religionskunde soll das von den beiden grossen Landeskirchen getragene Fach "KOKORU" (= konfessionell-kooperativer-Religionsunterricht) abloesen. Es will die hiezulande

verbreiteten Religionen und Weltanschauungen gleichermaßen berücksichtigen.

20.09.01/NZZ/pm

Winterthur ZH: Auffangnetz fuer gefaehrdete Maedchen: "Jumpina"

"Jump" nennt sich ein vom Winterthurer Sozialdepartement lanciertes Unterstuetzungsangebot fuer absturzgefaehrdete maennliche Jugendliche, das seit 1999 erfolgreich laeuft. Alle 15 Betreuungsplaetze sind stets belegt. Im Juli 2001 wurde nun ein auf eine weibliche Zielgruppe zugeschnittenes Angebot lanciert. Es nennt sich "Jumpina" und unterstuetzt 13- bis 17-jaehrige Maedchen, die in persoenliche oder soziale Schwierigkeiten geraten sind. Kern des Programms ist ein Coaching in Bereichen wie Schule, Berufswahl oder Persoenlichkeitsbildung. Das Projekt ist vorerst auf 3 Jahre befristet und in ein wissenschaftliches Begleitprogramm eingebunden.

28.09.01/ZuerichExpress/pm

ZH: Weniger auslaendische SekundarschuelerInnen

Im Kanton Zuerich besuchten im Schuljahr 2000/01 rund 220'500 Kinder, Jugendliche und Erwachsene eine oeffentliche Bildungseinrichtung. Was auffaellt, ist, dass auf der Sekundarstufe der Auslaenderanteil in den letzten zehn Jahren gesunken ist und zwar auf der Sekundarstufe I von 11,9 auf 7,5 Prozent, in der Stufe II von 11 auf 7 Prozent. Noch staerker spueren die oeffentlichen Mittelschulen diesen Trend. Hier sank die Zahl der auslaendischen SchuelerInnen von 1500 (1990) auf 1000 (2000). Veraendert hat sich auch die Zusammensetzung der Nationalitaeten. So machen ItalienerInnen noch knapp 16 Prozent der auslaendischen Schuelerschaft aus (1990: 25,5). Der Anteil der Jugendlichen aus Ex-Jugoslawien hingegen stieg von 8 auf 21,4 Prozent an.

03.10.01/NZZ/pm

Zuerich: Abnehmende Gewalt in den Jugendtreffs im Kreis 4

Fachleute im Zuercher Kreis 4 beobachten einen Rueckgang der Gewalt in offenen Jugendtreffs. Nicht zuletzt fuehren sie dies auf umfangreiche Integrations- und Gewaltpraeventionsprojekte zurueck. Dazu gehoeren Foerdermassnahmen in Schulen, Jugend- und Gassenarbeit, Midnight-Basketball, Sprach- und Sportkurse, Jobangebote fuer Schulabgaenger oder der Einsatz von auslaendischen Jugendlichen als Mediatoren (Vermittler). Die Devise bei all diesen Angeboten: Nicht mit eiserner Faust durchgreifen und wegschliessen, sondern in Infrastruktur und Ressourcen investieren.

Das Bild in den Treffs spiegelt aber nicht unbedingt die Situation auf der Strasse, wo weiterhin Jugendbanden unterwegs sind. Die Stadtpolizei spuert keinen Rueckgang von Raub- und Gewaltdelikten. Abrechnungen faenden zwar weniger in Jugendtreffs statt, dafuer haeufiger vor Discos. Mit Sorge blicken alle Fachleute auf den 1. Mai. Dieses Jahr hatten junge Auslaender am Tag der Arbeit im Kreis 4 randaliert und sich Strassenschlachten mit der Polizei geliefert (vgl. jugINFO#033). Es sei damit zu rechnen, dass es im kommenden Jahr erneut zu Ausschreitungen komme, obwohl die Zuercher Treffs diesmal Massnahmen im Vorfeld planen.

11.10.01/Tagesanzeiger/pm

12.10.01/NZZ/pm

Kinder und Jugendliche lesen massiv haeufiger Zeitung als frueher

Noch im Jahr 1999 lasen weniger als 30 Prozent der 10- bis 13-jaehrigen Jugendlichen mehrmals pro Woche Zeitung. Heute zaehlen sich 74 (!) Prozent zu den Zeitungslesern, 29 Prozent geben an, regelmaessig die Gratiszeitung "20 Minuten" zu lesen. Die Attraktivitaet von "20 Minuten" liegt fuer junge Leserinnen und Leser vor allem in der Aufmachung: kurze, spannende Artikel, Comics und Raetsel sprechen an. Nicht unwichtig duerfte sein, dass die Zeitung gratis ist. Trotz diesen hohen Nutzungsdaten fuer Zeitungen bleibt das Fernsehen die wichtigste Informationsquelle fuer Jugendliche. Rund 3/4 der Kinder informieren sich zunaechst im Fernsehen, knapp dahinter folgen die Eltern als

Nachrichteninstanz. Bei den 14- bis 17-jaehrigen sind es gar mehr als 80 Prozent, die sich in erster Linie vom Fernsehen informieren lassen. Die Zeitung zaehlt fuer mehr als 50 Prozent der Jugendlichen und rund 35 % der Kinder zu den wichtigsten Informationsquellen. Damit liegt sie klar vor dem Radio und dem Internet.

Die Umfrageergebnisse wurden mit 1200 telefonischen Befragungen und mit persoelichen Interviews bei 660 Kindern und Jugendlichen im Verbreitungsgebiet von "20 Minuten" im Juni/Juli 2001 erhoben.

15.10.01/NZZ/pm

VD: Vermehrte Jugendgewalt im noerdlichen Waadtland

Rund 30 mit Stichwaffen ausgeruestete Jugendliche haben am 13. Oktober versucht, einen Ball in Chavornay VD zu stoeren. Die Polizei nahm 9 Personen fest. Die Taeter sind 14 bis 18 Jahre alt. Seit diesem Sommer haeufen sich im noerdlichen Waadtland die Vorfaelle mit Jugendgewalt. Im Juli kam es zu einer Schlaegerei auf dem Campingplatz Yverdon, im August zu einer vor einer Diskothek in Yverdon. Im September wurde eine Appenzeller Schulklasse von einer Gruppe einheimischer Jugendlicher angegriffen.

17.10.01/NZZ/pm

Schweiz: Weniger Straftaten insgesamt - aber mehr Gewaltdelikte

Das Bundesamt fuer Polizei (BAP) hat im Jahr 2000 rund 271'000 Straftaten in der Schweiz registriert - so wenig, wie nie zuvor seit der ersten Erhebung dieser Daten im Jahr 1982. Diese Entwicklung sei vor allem auf den Rueckgang von Diebstahlsdelikten zurueckzufuehren. Das BAP stellt aber auch einen klaren, praktisch ungebrochenen Trend zu mehr physischer und verbaler Gewalt fest. Allein die Zahl der Koerperverletzungen hat sich von 1982 bis 2000 praktisch verdoppelt (von 2915 auf 5408). Das Taeterbild hat sich in den letzten Jahren wenig veraendert. Rund 83 Prozent der Taeter sind Maenner, jeder fuenfte Taeter ist minderjaehrig! Leicht ruecklaeufig ist der Auslaenderanteil: im Jahr 2000 wurden 53,3 Prozent aller Straftaten von auslaendischen Taetern begangen, im Jahr 1998 waren es noch 54,9 Prozent. Seit dem Jahr 1982 ist der Wert jedoch dramatisch angestiegen. Damals waren es erst 26 Prozent aller Straftaten, die von Auslaendern begangen wurden.

17.10.01/Landbote/pm

Winterthur ZH: Jugendparlament unter Beschuss der SVP und FDP

Seit 1999 erhaelt das Winterthurer Jugendparlament von der Stadt einen jaehrlichen Beitrag von 40'000 Franken zur freien Verfuegung. Die Politiker der Eulachstadt waren sich damals einig, dass das Jupa bisher einen beachtlichen Leistungsausweis erbracht hatte. Heute macht das JUPA vor allem durch schrumpfende Mitgliederzahlen auf sich aufmerksam. In diesem Jahr engagieren sich nur noch 33 Jugendliche im Jugendparlament, im Jahr 1998 waren es noch doppelt so viele. Die politischen Parteien SVP und FDP fordern nun, dem Jugendparlament die Gelder ab Ende 2002 zu streichen. Es sei unverhaeltnismaessig, soviel Geld fuer bloss 33 aktuelle Mitglieder auszugeben. Das JUPA habe seine Chance vertan und repraesentiere die Jugend und ihre Anliegen nicht mehr. Die SP und die CVP stehen nach wie vor hinter dem Projekt "Jugendparlament". Es sei wichtig, Jugendlichen Verantwortung zu uebertragen, meint SP-Fraktionspraesident Daniel Hauser. Und sein Kollege Michael Kuenzle von der CVP meint, das JUPA sei ein "politisches Turngeraet", das Unterstuetzung verdiene. Juerg Ruettimann, Praesident des JUPA-Traegervereins findet die aktuelle Entwicklung zwar auch nicht Ideal, ist aber entschieden gegen eine Aufloesung. "Das JUPA macht Politik fuer Jugendliche von Jugendlichen zu Themen, die sie selber festlegen", sagt er.

* * *

Am Winterthurer Jugendparlament zeigt sich exemplarisch, wie eine konzeptlose, vorwiegend Parteiinteressen verpflichtete, Jugendpolitik in einer Schweizer Stadt scheitern kann. Verantwortung an Jugendliche zu uebergeben kann nicht heissen, einer kleinen Gruppe von Jugendlichen 40'000 Franken in

die Hand zu druecken, damit sie Projekte wie ein "Beachvolleyballturnier" verwirklichen koennen - und das dann als "politisches Uebungsfeld" zu deklarieren. Forderungen nach einem "Leistungsausweis des Jugendparlamentes" (der sich interessanterweise vor allem in einer hohen Mitgliederzahl ausdruecken sollte) zeigen ebenfalls, dass die Erwachsenen nichts von der Sache verstanden haben. Schade ist dies vor allem fuer die zwar wenigen, aber engagierten Jugendlichen, die sich auch heute noch im JUPA engagieren. Sie werden zu Alibizwecken von der Politik verheizt. Ein Abbruch des Projektes "JUPA" ist deshalb angezeigt. Als Lehre aus dem Debakel sollte sich die Winterthurer Politikerschaft jedoch dazu durchringen, Zeit (und auch Geld, zum Beispiel die eingesparten 40'000 Franken) in eine umfassende "Jugendpolitik" zu investieren. Diese muss als Ziel haben, dass Winterthur eine fuer Jugendliche lebenswerte Stadt bleibt. Hier spielen aber nicht Einzelprojekte eine Rolle, sondern Themen wie "Siedlungspolitik", "Sozialpolitik", "Schule", "Freizeitangebot" und "Vereins- und Quartierleben". Betreffend Partizipation waere anzustreben, dass Jugendliche in allen fuer das Zusammenleben relevanten Bereichen um ihre Meinung gefragt werden und dass Ruecksicht auf deren Beduerfnisse genommen wird.

Viel Hoffnung, dass eine solche Gesamtschau in naechster Zeit umgesetzt wird, besteht aber nicht. Das Thema "Jugendgewalt" wurde im vergangenen Jahr wenig motiviert und erst auf massiven Druck der Presse angegangen. Mit viel Geld wird momentan eine mobile Jugendarbeit aus dem Boden gestampft, ohne diese in ein wirklich durchdachtes Konzept von offener Jugendarbeit in der Stadt einzubetten. Und zu guter Letzt: Um das seit mehreren Jahren bestehende Jugendkulturzentrum "Gaswerk" ist bereits ein neuer parteipolitischer Grabenkampf entfacht worden. Schlechte Aussichten fuer eine sachliche und nachhaltige Jugendpolitik in einer der groessten Schweizer Staedte.

23.10.01/NZZ/pm

ZH: Notstand im Jugendstrafverfahren

Die kantonale Justizkommission des Kantons Zuerich hat Maengel im Strafverfahren gegen Jugendlichen festgestellt. Pro Jugendanwalt/Jugendanwaeltin sind im Schnitt 113 Faelle pendent - zu viele, um innert nuetzlicher Frist abgebaut zu werden. Die Jugendstaatsanwaltschaft hatte deshalb "Notmassnahmen" eingefuehrt: bei jugendlichen Ersttaetern, die bloss eine Uebertretung begangen haben, wird auf eine muendliche Einvernahme verzichtet und das Verfahren schriftlich erledigt. Die Justizkommission uebt an diesem Vorgehen nun scharfe Kritik. Der Verzicht auf eine Einvernahme lasse sich laengerfristig nicht verantworten. Durch die Befragung koennten gerade bei Ersttaetern andere Defizite, etwa erzieherischer Art, zum Vorschein kommen. die Moeglichkeit fruehzeitig korrigierend einzugreifen werde ohne Befragung aus der Hand gegeben. Zudem sei der unmittelbare Bezug zur Tat nicht mehr gegeben, wenn die Sanktion erst viel spaeter folge. Das schmaelere die Wirkung bei Jugendlichen deutlich.

25.10.01/NZZ/pm

Zuerich: Gemeinderat postuliert Waffenkontrollen in Schulhaeusern

In einem Postulat regten die beiden SVP-Gemeinderaete Koebi Moeri und Hans Marolf eine Waffenkontrolle in Schulhaeusern der Stadt Zuerich an. Der Stadtrat lehnte in seiner Postulatsantwort das Begehren ab, denn eine institutionalisierte Kontrolle koenne auch einen Anreiz schaffen, diese zu umgehen. Mit 54 zu 48 stimmte der Zuercher Gemeinderat schliesslich gegen den Willen des Stadtrates dem Postulat der beiden Gemeinderaete zu. Unterstuetzt wurde es durch Vertreter der SVP, CVP und FDP. Dagegen sprach sich die SP aus. Ueber die Form der konkreten Umsetzung konnte dem Ratsprotokoll nichts entnommen werden.

25.10.01/NZZ/pm

EXPO-Jugendprojekt: "14-19. Gestalte deine Zukunft!"

"Was fuer eine Schweiz wollen wir in 20 Jahren? Welche Schritte sollen heute unternommen werden?" Dies sind die Leitfragen eines Jugendprojektes, welches kuerzlich lanciert worden ist. Schulklassen,

Jugendgruppen und einzelne Jugendliche sind aufgerufen, sich mit Zukunftsideen an diesem Projekt zu beteiligen. Die von einer Jury aus allen Einsendungen ausgewählten "besten" Ideen werden vom Mai bis Juli 2002 auf den Arteplages der Landesausstellung EXPO 02 diskutiert. Höhepunkt wird ein "Tag der Zukunft" am 4. September 2002 sein, an welchem 400 Jugendliche mit Entscheidungsträgern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft diskutieren und Vereinbarungen zur Umsetzung treffen werden.

Initiiert wurde das Projekt durch die schweizerische Stiftung "Zukunftsrat", die im Jahr 1997 gegründet wurde. Finanziert wird es mit je einer Million Franken durch die Konzerne Ciba-Spezialitaetenchemie und Clariant.

Informationen: <<http://www.14-19.ch>>

25.10.01/NZZ/pm

Grossbritannien: Milderung der Cannabis-Gesetze geplant

Der britische Innenminister hat bekanntgegeben, dass er die Gesetzesbestimmungen bezüglich des Cannabiskonsums und -handels mildern will. Eine Legalisierung ist nicht vorgesehen, die Droge wird im Betäubungsmittelgesetz aber aus der Klasse B in die C-Klasse versetzt, wo sich die Antidepressiva und Anabolika befinden. Das bedeutet, dass Personen, die kleine Mengen von Cannabis besitzen, nicht mehr verhaftet werden können. Das Strafmass fuer Konsum wird von 5 auf 2, jenes fuer Handel von 14 auf 5 Jahre reduziert. In der Praxis wird es aber wohl bezüglich Konsums zu blossen Ermahnungen durch die Polizei kommen. Gegenwaertig werden jaehrlich ca. 90'000 Personen in Grossbritannien wegen Besitzes von Cannabis verhaftet. Die Polizeibehoerden haben die Ankuendigung des Innenministers begriesst, ebenfalls die Wohltaechtigkeitsorganisationen, die sich mit Drogensuechtigen befassen.

ZU GUTER LETZT...

29.-30.09.01/NZZ/pm

Brand in Pfadiheim - Bewohner waren zu Gast bei der Feuerwehr

Bei einem Brand im Pfadiheim in Madetswil (Russikon ZH) ist ein Schaden von mehreren hunderttausend Franken entstanden. Verletzt wurde niemand. Die Feuerwehr Russikon rueckte kurz vor 10 Uhr aus, konnte aber nicht verhindern, dass einige Raeume und der Dachstock ausbrannten. Die Brandursache ist noch ungeklaert.

Eine Schulklasse, die ihr Klassenlager im Pfadiheim durchfuehrte, befand sich zum Zeitpunkt des Brandes auf einem Ausflug zur Besichtigung der Feuerwehr Russikon. Der Besuch bei der Feuerwehr musste abgesagt werden, die Brandbekaempfer hatten auszuruicken. Einsatzort: Die Unterkunft der Schuelerinnen und Schueler.

jugINFO#037 vom Sonntag, 25. November 2001

DIE AKTUELLEN THEMEN DIESES NEWSLETTERS:

- => Basel: CVJM/CVJF-Regionalverband verursacht Medienwirbel zu "Konkubinat"
- => Lutherbach SO: Auszeichnung als "jugendfreundlichste Gemeinde" im Kanton
- => Basiskurse zur Praevention sexueller Ausbeutung der Fachstelle "mira"
- => Pro Juventute schafft neues Netzwerk "jung & stark"
- => Muri LU: Rechtsradikale Jugendgewalt im Luzerner Freiamt als Problem
- => Moeglicherweise teure Pfadfinder-Uebung in Zumikon ZH

und andere Neuigkeiten aus dem Bereich Bildung, Jugend und Jugendarbeit

INTERN:

++++ Unsere bisher zuerichzentrierten **Regionalinfos** ergaenzen wir ab sofort mit Berichten aus den Kantonen BL/BS (Basler Zeitung), LU (Neue Luzerner Zeitung), BE (Berner Zeitung) und AG (Aargauer Zeitung).

++++ Im November haben wir von Euch rund 20 **Computerviren** zugeschickt erhalten. Wir sind ziemlich erstaunt ueber die Sorglosigkeit im Bereich der Computersicherheit, die bei Jugendarbeitenden vorherrscht. Unser Tipp: Virens Scanner wie Norton Antivirus schuetzen deinen PC vor solchem Ungemach. Unsere Computer sind zwar gegen die unerwuenschte Post gut gesichert, doch entsteht jeweils unnoetiger Aufwand beim Loeschen der Viren. Diese Zeit wuerde jugendarbeit.ch lieber in inhaltliche Arbeit stecken...

Norton Antivirus bei amazon.de bestellen:

<<http://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/B0000507OK/jugendarbeit.ch>>

INFORMATIONEN AUF UNSEREM SERVER:

++++ Wir haben unsere **Linkliste zu Ausbildungsstaetten fuer Berufe der Sozialen Arbeit** erneuert. Ab sofort dabei sind auch Hinweise auf Schulen in der franzoesisch- und italienischsprachigen Schweiz.

++++ Generationen von Schweizerinnen und Schweizern ist das **GABI-Schema zur Beurteilung des Zustandes von Unfallopfern** ein Begriff. Seit diesem Jahr wird das GABI-Schema durch das international gebrauchliche ABC-Schema ersetzt.

NEU UND INTERESSANT:

++++ Die bekannte Unterkunfts-Vermittlungsagentur "**KONTAKT Lupsingen**" hat ihren Internetauftritt neu gestaltet. Ab sofort ist eine Hausdatenbank mit rund 570 Eintraegen abrufbar. Wie bisher kann auch eine Online-Offertanfrage direkt im Internet aufgegeben werden. Die Hausofferten kommen dann (kostenlos) per Post direkt in deinen Briefkasten! <<http://www.groups.ch>>

++++ Die Perspektive-Beratungsstelle fuer Jugendfragen aus Solothurn hat ein neues **Informationsbuch fuer Jugendliche unter dem Titel "look up"** herausgegeben. Es widmet sich den Lebensbereichen Sexualitaet, Schule, Berufswahl, Geld und Gesetze. Gleichzeitig wurde ein online-Beratungsangebot aufgeschaltet, das Jugendberatung im Internet anbietet: <<http://www.look-up.ch>>. Gesucht sind Kantone, die sich neben den Kanton Solothurn am Projekt "look up" beteiligen.

++++ Die Beratungsstelle fuer sexuell ausgebeutete Kinder, weibliche Jugendliche und in der Kindheit ausgebeutete Frauen **CASTAGNA** hat ihr Weiterbildungsangebot fuers Jahr 2002 publiziert. Angeboten werden 12 Kurse fuer Fachpersonen aus dem jurisitschen, sozialen, psychologischen oder paedagogischen Bereich.

++++ Die SFA-ISPA wird 100-jaehrig. Aus diesem Anlass organisiert sie am 23. Mai 2002 ein eintaegiges nationales **Seminar unter dem Titel "Kind sein in der Schweiz - gestern und heute: Die Praevention angesichts einer beispiellosen Entwicklung"**. Das detaillierte Programm zu diesem Anlass erscheint Anfang 2002. <<http://www.sfa-ispa.ch>>

NEUE BUCHBESPRECHUNGEN AUF JUGENDARBEIT.CH:

Leo Gehrig: Kiffen - was Eltern wissen muessen. Zuerich: Pro Juventute, 2001.

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:

13.10.01/NeueLuzernerZeitung/pm

Luzern: Stadtrat will Integration von AuslaenderInnen foerdern

Luzern hat sich fuer die Jahre 2002 bis 2005 Ziele gesteckt. Ein Schwerpunkt ist dabei die Integrationsfoerderung. Dazu sollen ab dem kommenden Jahr Quartier-Rundtische eingefuehrt werden, welche den quartierspezifischen Bedarf an Integrationsmassnahmen feststellen sollen. Die Zusammenarbeit von Beteiligten in den Quartieren wie Pfarreien, Vereinen, Schulleitungen, Kinder- und Jugendarbeit usw. soll verstaerkt werden. Ab 2002 will der Stadtrat integrationsfoerdernde Vorhaben konkret mit finanziellen Mitteln foerdern.

11.10.01/Baslerstab/pm

23.10.01/Pressemitteilung/pm

Basel: CVJM/CVJF-Regionalverband verursacht Medienwirbel zu "Konkubinat"

Der Vorstand des Basler Cevi-Regionalverbandes hat sich zusammen mit der Regionalleitung Jungschar waehrend laengerer Zeit mit dem Thema "Ehe/Konkubinat" auseinandergesetzt. Als Abschluss dieses Prozesses hat der Regionalverband eine Stellungnahme in der Verbandszeitschrift publiziert. Diese behauptet unter anderem, dass es nicht den Vorstellungen Gottes entspreche, wenn "Frauen und Maenner, die in unserem Verein leitende Funktion haben, im Konkubinat leben koennen." Von den Verantwortlichen in den Gruppen und Vereinen werde erwartet, dass sie sich nach diesen Vorstellungen richten. Die Basler Gratiszeitung "Baslerstab" nahm das Thema auf und publizierte zwei vielbeachtete Artikel unter den Titeln "CVJM/F verbietet die 'wilde' Ehe." und "Auch Basler Pfarrer gegen 'wilde' Ehe." Der Radiosender Basilisk gestaltete gar eine Morgensendung zum Thema. In seiner Presseerklaerung bekraeftigt der Regionalverband seine Ansicht zum Zusammenleben ohne Trauschein, berichtigt aber einige Punkte, die seiner Meinung nach in den Medien falsch wiedergegeben wurden. Die Haltung zum Konkubinat sei unter anderem nicht neu, sondern bloss neu formuliert worden. Homepage: <<http://www.cevibasel.ch>>

24.10.01/BernerZeitung/pm

Interlaken BE: Oeffentlicher Adventskalender zum Thema "Gewalt"

Ein "etwas anderer" Adventskalender in der Wartehalle des Bahnhofs Interlaken soll Gedanken zum Thema "Gewalt" sichtbar machen und so die Menschen zum Nachdenken anregen. Der Kalender besteht aus groesseren Kartonschachteln, die von unterschiedlichen Personen frei gestaltet werden. Organisiert wird das Projekt "Adventskalender" von der Arbeitsgruppe "Bruecken". Entstanden ist die Gruppe, als vor einem halben Jahr Jugendliche zusammen mit der Jugendarbeit Boedeli, Kirchen und Gemeinden einen Glockenmarsch organisiert hatten. Dieser sollte ein Zeichen nach dem Toetungsdelikt an Marcel von Allmen setzen.

25.10.01/BernerZeitung/pm

Lutherbach SO: Auszeichnung als "jugendfreundlichste Gemeinde" im Kanton

Bereits zum zweiten Mal hat "jugend aktiv!", die Jugendfoerderungsorganisation des Kantons Solothurn, die "jugendfreundlichste Gemeinde" ausgezeichnet. Der Preis beinhaltet eine Praemie von 1000 Franken sowie einen Jugendbriefkasten, in welchem Jugendliche den Behoerden ihre Anliegen unverbindlich mitteilen koennen. Ausgewertet wurden 61 Fragebogen zum Thema "Jugendarbeit in der Gemeinde". Rund die Haelfte aller Solothurner Kommunen hatte sich fuer den Preis beworben, im Vergleich zum Jahr 1999 ein schlechter Ruecklauf. Damals beteiligten sich 71 Prozent der Gemeinden an der Ausschreibung.

27.10.01/BernerZeitung/pm

SO: SP-Parteitag in Oensingen zum Thema "Jugendgewalt"

Eine Flut von Vorstoessen zum Thema "Jugendgewalt" in der letzten Session des Solothurner Kantonsrates hat die SP-Verantwortlichen des Mittellandkantons dazu bewochen, sich diesem Thema am einem Parteitag zu widmen. Im Kanton Solothurn nimmt die Gewalt von Jugendlichen wie andererorts zu. Vor allem Angriffe auf Leib und Leben sowie das "organisierte Abrechnen" sind Delikte, die der Jugendanwaltschaft Sorgen machen. Thomas Kessler, Delegierter fuer Migrations- und Integrationsfragen Basel-Stadt warnte davor, die Unterschiede zwischen Auslaendern und Schweizern als gottgegeben zu akzeptieren. In den Niederlanden wuerden jaehrlich 200 Millionen Franken fuer die Weiterbildung von Einwanderern ausgegeben. Ebenfalls in den Kinderschuhen stecke unsere Familienpolitik, die einen direkten Einfluss auf die Entwicklung unserer Jugendlichen habe.

31.10.01/e-mail/pm

Basiskurse zur Praevention sexueller Ausbeutung der Fachstelle "mira"

Die deutschschweizer Fachstelle "mira" unterstuetzt Freizeitvereine und -verbaende in der Praevention sexueller Ausbeutung. Neben Sensibilisierungsreferaten und Beratungen von Teams, die ein Problem mit sexueller Ausbeutung vermuten oder erkannt haben, bietet "mira" auch Kurse an für Frauen und Maenner, die Sicherheit im Umgang mit dem schwierigen Thema gewinnen wollen. Diese Basiskurse verschaffen eine emotionale und intellektuelle Basis für ein Engagement in der Praevention sexueller Ausbeutung. Sie dauern jeweils 2 1/2 Tage von Freitagabend bis Sonntagnachmittag und finden, fuer Maenner und Frauen getrennt, im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen statt.

Kosten: Fr. 470.- für Nichtmitglieder, inkl. Unterkunft und Verpflegung. Auskuenfte und Anmeldung: <<http://www.mira.ch>> oder Fachstelle mira, c/o Kinderdorf Pestalozzi, 9043 Trogen, Tel. 071 343 73 62.

06.11.01/BaZ/pm

Pro Juventute schafft neues Netzwerk "jung & stark"

Mit dem Programm "jung & stark" will die Stiftung Pro Juventute das Gewaltund Suizidrisiko bei Kindern und Jugendlichen mindern. Dafuer baut sie ein Informations-Netzwerk fuer Projektanbieter und Hilfsbeduerftige auf. Das Netzwerk soll Ideen und Projekte von Fachleuten, Schulen, Organisationen sowie Eltern und betroffenen Jugendlichen untereinander koordinieren und dokumentieren. Gesammeltes Wissen werde an Tagungen und auf der eigenen Website weitergegeben und ausgebaut, teilen die Initianten mit. Pro Juventute fuehrt das Programm im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Stiftung für Gesundheitsfoerderung durch. Fuer die dreijaehrige Aufbauphase stellt die Stiftung 1,35 Millionen Franken zur Verfuegung. Drei Projekte wurden im Rahmen von "jung & stark" bereits verwirklicht. Im Gemeinschaftsprojekt der Hilfsorganisationen Terre des Hommes und NCBI "Dazugehoeren" diskutieren Jugendliche ueber Ausgrenzung und Vorurteile. Die "Intensive Laufbahnberatung" des Vereins der offenen Jugendarbeit Bern hilft ausgegrenzten Jugendlichen bei der Planung ihrer beruflichen Zukunft. In der Westschweiz wurde Schuelern eine erweitertes Kultur- und Arbeitsbewusstsein ermoeglicht, indem sie ihr eigenes Musical ("Kaoooh") inszenieren konnten. Infos: <<http://www.projuventute.ch>>

05.11.01/NZZ/pm

Jugendsession 2001: "Ja" zum UNO-Beitritt

Zum Abschluss der dreitaegigen Jugendsession im Berner Bundeshaus haben sich die jugendlichen TeilnehmerInnen in einer Konsultativabstimmung mit 134 zu 28 Stimmen fuer einen Beitritt der Schweiz zur UNO ausgesprochen. Infos: <<http://www.jugendsession.ch>>

08.11.01/AargauerZeitung/pm

AG: Anfrage in der Synode zu toedlichem Unfall in der Jungwacht

In der Herbstsynode der aargauischen Roemisch-katholischen Landeskirche in Aarau kam der tragische

Unglücksfall eines 18-jährigen Jungwachtleiters in Bremgarten zur Sprache. Der Verunglückte ertrank in der Reuss, als er sich während einer Gruppenstunde ungesichert und ohne Schwimmweste von einer Brücke abseilte und das Hanfseil riss. Ein Synodale bedauerte, dass durch den Unfall das Vertrauen in kirchliche Jugendorganisationen gelitten habe. Es stelle sich die Frage der Mitverantwortung der Landeskirche, da sie die Arbeit der Jugendvereine mit jährlich 80'000 Franken unterstütze. Die Frage sei, ob die Landeskirche den Einsatz der Mittel auch kontrolliere? Kirchenratspräsidentin Barbara Kuehne stellte in ihrer Antwort klar, dass die Kirche keinen direkten Einfluss auf die Jugendarbeit nehme und wo es um sportliche ausserkirchliche Aktivitäten gehe, die Jugend und Sport-Standards massgebend seien.

08.11.01/NeueLuzernerZeitung/pm

Kriens LU: Neuer Jugendrat will Jugendarbeit mit Politik vernetzen

In Kriens wurde vor kurzem ein Jugendrat geschaffen, der fuer die Gemeinde ein Gremium sein soll, um Jugendanliegen aufzunehmen. Das Konzept sieht vor, dass je vier junge Frauen und Maenner fuer jeweils ein Jahr den Jugendrat bilden. Dieser nimmt Anliegen der Gemeindejugendlichen auf und bespricht sie an seinen Sitzungen. Anschliessend werden sie beim Krienser Gemeinderat vorgebracht. Der Praesident des Jugendrates hat zudem Einsitz in der Krienser Jugendkommission mit vollem Stimmrecht.

21.11.01/NeueLuzernerZeitung/pm

Zug: Mehr Geld fuer die Jugendarbeit

Bereits seit 1994 besteht eine Leistungsvereinbarung ueber die Fuehrung von Jugendtreffpunkten und die Leistungen in der offenen Jugendarbeit zwischen der Stadt Zug und dem Verein Zuger Jugendtreffpunkte (ZJT). Nun liegt eine neue Leistungsvereinbarung vor, mit welcher der Stadtrat den Veraenderungen in der Jugendarbeit Rechnung traegt. Nachdem die Beitraege an den ZJT in den letzten Jahren kaum angepasst worden seien, soll mit einer Erhoehung des Beitrags der Stadt Zug um gesamthaft 150'000 Franken die notwendige finanzielle Grundlage fuer die weitere Jugendarbeit geschaffen werden.

11.11.01/Pressemitteilung pbs/pm

Pfadibewegung Schweiz (PBS) unter neuer Leitung

Rund 300 Leiter und Leiterinnen der PBS kamen am 10./11. November 2001 in Le Landron (NE) fuer ihre ordentliche Delegiertenversammlung zusammen. Zwei Posten in der hoechsten Pfadileitung wurden neu besetzt. Nachfolger des bisherigen PBS-Praesidenten Kurt Maeder wird Claudio Burkhard. Zusammen mit Sandra Maissen wird er dieses Amt im Co-Praesidium ausueben. Neuer Bundesleiter wurde Martin Brenner, der die Nachfolge von Stanislas Frossard antritt. Neben den Wahlen beschlossen die Anwesenden einen gesamtschweizerischen Pfadi-Werbetag am 7. September 2002 zu veranstalten. Moeglichst alle der rund 55'000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder sollten dann einen guten Freund oder eine gute Freundin zu einem Pfadischnuppertag mitnehmen.

15.11.01/NeueLuzernerZeitung/pm

Muri LU: Rechtsradikale Jugendgewalt im Luzerner Freiamt als Problem

Seit einigen Jahren kommt es in der Region Muri LU vermehrt zu Gewaltvorfaellen unter Jugendlichen, oft mit rechtsextremem Hintergrund. Eine Praeventionsgruppe will nun in Zusammenarbeit mit zwei Fachleuten vom NCBI (National Coalition Building Institute) etwas gegen diese Gewalttaten tun. Andrea Leitner und Urs Urech erarbeiteten ein Konzept, dem vier Grundthesen vorangestellt sind. "Gewalt zieht Kreise", lautet die erste. Gewaltpraevention koenne also nur dort gelingen, wo Eltern, Schul- und Gemeindebehoerden, Polizei, Jugendarbeit, Kirchen und Vereine zusammenspannten. "Opfer brauchen Schutz - Taeter brauchen Erziehung", lautet eine weitere These. Betroffene von Gewalt brauchten Beratung und Unterstuetzung und somit mehr als polizeiliche und gerichtliche Massnahmen. Bei den

Taetern genuege es nicht, sie mit dem Tatbestand zu konfrontieren, sondern es sei eine Verpflichtung zu einer inhaltlichen Auseinandersetzung notwendig. Aus den Thesen wuchsen Vorschlaege zu praktischen Massnahmen: Als Erstes soll eine Anlaufstelle für Gewaltopfer geschaffen werden, die einfach ueber eine Natelnummer erreichbar ist und als Erstkontakt die Betroffenen beraet. Zusammensetzen soll sie sich aus vier Behoerdenmitgliedern, die je eine Woche pro Monat die Verantwortung für die Anlaufstelle uebernehmen. Ihr zur Seite soll eine Fachkommission gestellt werden. Diese beiden neuen Gremien sollen bereits ab Maerz 2002 ihre Taetigkeit aufnehmen. Das Budget betraegt knapp 8000 Franken. Anlaufstelle und Fachkommission sollen vorerst fuer eine Pilotphase von zwei Jahren eingesetzt werden. "Mit diesem Konzept", betont Andrea Leitner, "uebernimmt die Region Muri eine Pionierrolle in der Entgegnung rechtsradikaler Gewalt in der deutschen Schweiz." Etwas Aehnliches gebe es erst in Deutschland, Norwegen, Schweden und der Westschweiz.

20.11.01/NZZ/pm

ZH: Kantonsrat lehnt Kredit fuer Integrationskurse ab

An seiner Sitzung vom 19. November hat sich der Zuercher Kantonsrat zwar mit 83 gegen 37 Stimmen fuer einen Kredit in der Hoehe von 6,8 Millionen Franken ausgesprochen. Mit dem Geld sollten Integrationskurse fuer 15- bis 20-jaehrige Einwanderer bis zum Jahr 2005 finanziert werden. Weil im Kanton Zuerich bestimmte Kredite einer "Ausgabenbremse" unterstehen, scheiterte der Antrag, den SP, FDP, CVP, EVP und Gruene befuehworteten, dennoch. Das notwendige Quorum fuer eine Annahme haette 91 Kantonsratsstimmen betragen. Zum Scheitern gefuehrt hatten die ablehnenden Stimmen der SVP, die zwar normalerweise lautstark die "Integration von Auslaendern" fordert, im konkreten Fall aber Gelder zur Verwirklichung derselben verwirft. Der Erziehungsdirektor Ernst Buschor sucht nun nach Uebergangslösungen fuer die rund 1000 jungen MigrantInnen.

21.11.01/BernerZeitung/pm

Thun BE: Erpressungen und Gewalt auf dem Robinson-Spielplatz

"Du kannst hier nur durch, wenn du Wegzoll zahlst." Dieser Satz stammt nicht aus irgendeinem Geschichtsbuch uebers Mittelalter, sondern von Kindern und Jugendlichen, die Schulkinder auf dem Schulweg durch den RobinsonSpielplatz in der Bostude in Thun BE erpressen. Verschiedene Eltern, deren Kinder bedroht wurden, wandten sich an die Presse, wollten aber ohne Namensnennung bleiben, um ihre Kinder zu schuetzen. Der Thuner Jugendbeauftragte Marco Baumgartner will das Problem nicht verharmlosen, nimmt die Gewalt aber nicht in der Masse wahr, wie die Eltern. Vor allem fordert er sie auf, die Namen der Erpresser zu nennen. Aehnlich sieht es Polizeichef Erwin Rohrbach: Das Problem ist da, doch wenn die Polizei eintreffe, sei alles ruhig. Fuer konkretes Handeln brauche es Anzeigen. Der letzte Eklat auf dem Robinson-Spielplatz, ebenfalls wegen Gewalt und Vandalismus von Jugendbanden, datiert aus dem Jahr 1999. Anfang Jahr nun erhoehte die Jugendarbeit ihre Stellenprocente von 55 auf 120, um einen Neustart in Angriff zu nehmen. Auf den Spielplatz fand nun nicht mehr nur Kinderanimation, sondern auch Jugendarbeit statt. Mitte Oktober wurde das Konzept abermals angepasst: Das Spielplatzteam bietet keine fixen Oeffnungszeiten mehr, sondern orientiert sich an einzelnen thematischen Aktivitaeten. Der Jugendbeauftragte Marco Baumgartner fragt sich grundsuetzlich, ob nicht einfach nur die Wahrnehmung von Gewalt zugenommen habe, die tatsaechliche Gewalt unter Jugendlichen aber gleich geblieben sei? Mehr als Gewalt bereite den Leuten von der Jugendarbeit die Passivitaet der Jugend Sorgen. Die Jugendlichen wollten nur konsumieren und sich nirgends engagieren. Der Jugendarbeit sei es nicht gelungen, die Jugendlichen aus ihrer Passivitaet herauszulocken. Die Schulamt in Thun will zusammen mit den Schulen Gewaltpraeventionsprojekte initiieren. Vieles gebe es auch bereits, wie eine direktionsuebergreifende Arbeitsgruppe, Aktionen in Schulen, ein Kurs fuer Hauswarte usw.

ZU GUTER LETZT...

07.11.01/Tages-Anzeiger, 20minuten/pm

Moeglicherweise teure Pfadfinder-Uebung in Zumikon ZH

Die Pfadiabteilung "Chelle" in Zumikon hatte am Samstagnachmittag eine spannende Uebung organisiert: ein Gauner mit "Milzbrand-Couverts" musste verfolgt werden. Eines der Uebungscouverts, die mit Mehl gefuellt waren, blieb vor der Post liegen und weil es die Aufschrift "Danger Milzbrand" trug, kam es, wie es kommen musste... Am Montagmorgen wurde der ganze Dorfplatz gesperrt, die Polizei, die Feuerwehr und Experten fuer biologische Kampfstoffe waren vor Ort. Das Expertenteam trat in Schutzanzuegen auf, denn niemand wollte ein Risiko eingehen. Obwohl es sich nicht um einen beabsichtigten Scherz handelte, koennte die Verbrecherjagd zur teuersten Pfadiuebung in den Annalen der Abteilung werden. Kosten von mehreren Tausend Franken, eventuell auch eine Verzeigung bei der Jugendanwaltschaft kommen auf die Pfadfinderfuehrer zu. Es war uebrigens nicht das erste Mal, dass die Kantonspolizei Zuerich wegen Pfadfindern zum Einsatz kam. Sie rueckte schon aus, weil bei realistischen Uebungen blutaehnliche Fluessigkeiten im Spiel waren oder weil eine Entfuehrung am helllichten Tag zu perfekt gespielt wurde.

jugINFO#038 vom Montag, 31. Dezember 2001

DIE AKTUELLEN THEMEN DIESES NEWSLETTERS:

=> Fribourg: Jugendliche die Sport treiben, konsumieren mehr Suchtmittel

=> Zollikofen BE: Jugendcafe mit Alkoholausschank ab 16 Jahren

=> BL: Kanton schafft Anlaufstelle zum Problem "Rechtsextremismus"

=> Zuerich: Neun offene Jugendtreffs gruenden eine Dachorganisation

=> Kuesnacht ZH: Jugendleitbild wird von Jugendlichen kritisiert

und andere Neuigkeiten aus dem Bereich Bildung, Jugend und Jugendarbeit

INTERN:

++++ Besucherinnen und Besucher unserer Website haben es sicher schon bemerkt. Unsere **Startseite wurde neu gestaltet**. Wie bisher sollen aber auch in Zukunft Inhalte wichtiger bleiben, als die graphische Gestaltung unserer Site.

++++ Neu in unserer Rubrik "Helpdesk" gibt es neben dem Schwarzen Brett und dem Stellenanzeiger auch eine **Rubrik fuer Kurse und Tagungen**. Wir freuen uns ueber Euere Eintraege von Veranstaltungen, die fuer ein breiteres Publikum interessant sind.

++++ Um die Resonanz unseres Angebotes bei den Surferinnen und Surfern abzuklaeren, werten wir unsere Serverstatistiken detailliert aus. Erfreulich festzustellen ist, dass sich die sogenannten "page-impressions" von jugendarbeit.ch in den vergangenen drei Jahren jedes Jahr verdoppelt haben. Momentan werden taeglich rund 350 Seiten von jugendarbeit.ch abgerufen, **im Jahresdurchschnitt 2001 sind es rund 6500 Seiten pro Monat**.

INFORMATIONEN AUF UNSEREM SERVER:

++++ Eine kurze Zusammenfassung der **Geschichte des Begriffs "Jugendkultur"** von unserem Mitarbeiter Andreas Frehner findet man neu auf jugendarbeit.ch unter dem Stichwort "Jugendarbeit -> Jugendkultur/-szenen"

NEU UND INTERESSANT:

++++ Der Winterthurer Verein "Kontaki" betreibt ein **Hochseesegelschiff** auf dem westlichen Mittelmeer auf sozialer Basis. Das SozialSchiffSchweiz eignet sich fuer Toerns mit Jugendlichen aus Heimen, sozialpaedagogischen Wohngruppen oder fuer behinderte Jugendliche. Mehr Infos: <<http://www.kontaki.ch>>

++++ Der Cevi Regionalverband Ostschweiz hat Anfang Dezember als erster Jugendverband der Schweiz das **EduQua-Zertifikat** fuer Weiterbildungsangebote erhalten. Das Zertifikat zeichnet qualitaetsbewusste Weiterbildungsinstitutionen aus. <<http://www.ceviostschweiz.ch>> - <<http://www.eduqua.ch>>

++++ Der Cevi Winterthur-Schaffhausen hat seine **Kurs- und Lagerangebote 2002 auf einer CD-ROM** veroeffentlicht. Die CD enthaelt Informationen zu den Kursen sowie Fotos von den bisherigen Veranstaltungen. Der Inhalt der CD ist auch im Internet unter <<http://www.cevi.ws>> abrufbar.

++++ Eine **Fachtagung zum Thema "Partizipation: Chance oder Muss in der offenen Jugendarbeit?"** findet am 25. April 2002 in Biel statt. Organisiert wird die Tagung von funtasy-projects.

++++ Die Swiss Olympic Association hat eine **CD-Rom fuer Vorstaende von Sportvereinen** herausgegeben mit Checklisten, Arbeitsanleitungen usw., die z.T. auch fuer Vereine mit anderen Taetigkeitsbereichen nuetzlich sein koennen. Kosten (fuer Vereine ausserhalb des Sportbereichs): sFr. 120.00. Fuer Sportvereine: sFr. 50.00. Infos bei Swiss Olympic: <<http://www.sport-verein.ch>>.

++++ Die neueste Ausgabe von NERV, dem Bulletin fuer Engagierte in Jugendfragen (Beilage zu Ref. Presse Nr. 49), widmet sich dem Thema **"Christliche Jugendarbeit? Wie sie ist, was sie kann und soll"**. Ein Heft mit vielen Gedankenanstoessen fuer die eigene Arbeit am Ort. Bestellungen: rjd, Tel. 056 225 14 82.

ONLINE:

++++ Die deutsche Bundeszentrale fuer gesundheitliche Aufklaerung betreibt unter der URL <<http://www.drugcom.de>> ein **"Jugend-Drogenportal"**, das vor allem auf Aufklaerung ueber Substanzen setzt. Eine trendige graphische Gestaltung, Chats, Quiz u.a. sollen Jugendliche dazu animieren, ihre eigenen Drogenerfahrungen kritisch zu hinterfragen.

NEUE BUCHBESPRECHUNGEN AUF JUGENDARBEIT.CH:

Heinz Wettstein: Offene Jugendarbeit: soziokulturelle Animation mit Jugendlichen. Hinweise zu Aufbau und Weiterentwicklung von Struktur und Organisation. Luzern: Fachverlag HFS Zentralschweiz, 1997 (5. Auflage).

Wilhelm Heitmeyer u.a.: Die Bielefelder Rechtsextremismus-Studie. Muenchen, Weinheim: Juventa, 1993 (2. Auflage).

NEWS ZUM THEMA JUGEND, SCHULE UND JUGENDARBEIT:

26.10.01/standPunkte 5-01/pm

SG: Praeventionskampagne "Checkpoint"

"Seit der steuerlich bedingten Verbilligung auslaendischer Spirituosen im Sommer 1999 hat der Konsum hochprozentiger Getraenke um einen Viertel zu genommen. Noch deutlicher ist die Zunahme bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen", gibt Annette Nitsche, ZEPRA-Stellenleiterin in Wil SG als Grund fuer die soeben gestartete Praeventionskampagne im Kanton St. Gallen an. Mit der Kampagne "Checkpoint" soll vor allem das Verkaufspersonal fuer den Jugendschutz beim Alkohol sensibilisiert werden.

26.10.01/standPunkte 5-01/pm

Fribourg: Jugendliche die Sport treiben, konsumieren mehr Suchtmittel

Ein Forschungsprojekt der SFA-ISPA hat die Beziehungen zwischen Sporttreiben im Jugendalter und spaeterem Drogengebrauch genauer untersucht. Zwischen 1995 und 1998 wurden 406 Jugendliche im Alter von 16 bis 19 Jahren aus der Stadt Freiburg untersucht. Das zentrale Ergebnis der Studie: Die mit 16 Jahren sportlich aktiven jungen Maenner konsumierten drei Jahre spaeter mehr Suchtmittel. Sport im Jugendalter schuetzte sie also nicht unmittelbar vor dem Gebrauch von Drogen. Ein Zusammenhang besteht dabei zwischen Mannschaftssportarten und Drogenkonsum: die Identifizierung junger Maenner mit einer Gruppe dehnt sich leicht auch auf den Substanzkonsum aus.

Quelle: H. Schmid: Alkohol, Tabak und illegale Drogen in der Entwicklung von Jugendlichen zu jungen Erwachsenen. Lausanne: SFA, 2001.

01.12.01/DerBund/pm

Zollikofen BE: Jugendcafé mit Alkoholausschank ab 16 Jahren

Am 18. Januar wird im bernerischen Zollikofen ein Jugendcafé eroeffnet. Jugendliche, die aelter als 16 Jahre sind, erhalten dort auch Bier. Der Gemeinderat hat das entsprechende Konzept genehmigt. Es sei fuer die Jugendlichen grundsaeztlich besser, "einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol in einer vertrauten Umgebung praktizieren zu koennen", als dass sie sich "absetzen, um ihre Erfahrungen zu sammeln". Laut Jugendarbeiter Stephan Kunz bringt der Gemeinderat den Jugendlichen ein grosses Vertrauen entgegen. Kunz war am Konzept fuer das neue Jugendcafé massgeblich beteiligt. Dieses Konzept sieht vor, dass Alkohol nur gegen Ausweis abgegeben werde.

Ruedi Loeffel von der Fachstelle für Suchtpraevention des Blauen Kreuzes hat das Zollikofer Konzept geprueft. Er unterstuetzt es, raeumt aber ein, dass sich die Verantwortlichen damit auf eine "Gratwanderung" begeben. In den meisten anderen Jugendtreffs der Region Bern erhalten die Jugendlichen keinen Alkohol. Grund ist normalerweise, dass auch unter 16-jaehrige Jugendliche die Treffs besuchen.

07.12.01/NZZ/pm

ch-x: Befragungsergebnisse zu Gewalt im Jugendalter

Die eidgenoessischen Rekrutenbefragungen (ch-x) gelten als ideale Datenquelle fuer Untersuchungen aller Art. Auf Grund der Befragungsergebnisse von 1997 bei 21347 Rekruten ist nun eine Studie zum Thema "Gewalt" erschienen. Die Studie zeigt, dass 4.8% der jungen Maenner in ihrer Kindheit schwere Misshandlungen erfahren muessen, 4.1% sexuelle Uebergriffe. Ein grosser Teil der Jugendlichen kann solche Erfahrungen aber verarbeiten und wird spaeter selber nicht delinquent.

Schwere Verhaltensstoerungen bereits im Kindesalter zeigten 10.1% der befragten Maenner. 341 Maenner (1.5%) hatten zum Zeitpunkt der Befragung (also mit etwa 20 Jahren) bereits schwere Gewaltdelikte begangen, 30 eine Vergewaltigung. Andere sexuelle Uebergriffe zugegeben haben rund 12% der befragten Rekruten. Auf Grund der Untersuchungsergebnisse schlaegt die Autorin der Studie vor, wie im Drogenbereich auf verschiedene Saeulen bei der Gewaltbekaempfung zu setzen: Praevention, Repression, Therapie, Schadensverminderung und Wiedergutmachung.

Quelle: H. Haas: Aggressions et victimisations/Gewalt und Viktimisierung. Aarau: Sauerlaender, 2001.

12.12.01/NeueLuzernerZeitung/pm

OW: "Frischer Fisch" bringt Infos fuer Leute aus der Jugendarbeit

"Frischer Fisch" - nennt sich das neue Informationsblatt fuer Personen, die im Kanton Obwalden in der ausserschulischen Jugendarbeit taetig sind. Herausgegeben wird "Frischer Fisch" von der kantonalen Jugendhilfekommission. Das Blatt enthaelt Informationen, Hinweise, Anregungen, Adressen - kurz alles Wissenswerte um die Jugend und Gesellschaft in Obwalden. Ein Ziel der Jugendhilfekommission ist es,

mit "«Frischer Fisch" dem Wunsch nach einer staerkeren Vernetzung im kleinen Innerschweizer Kanton nachzukommen.

13.12.01/NZZ/pm

Schweizer Staenderat fuer legalen Cannabiskonsum

Die kleine Kammer des Schweizer Parlamentes hat als Erstrat die Revision des Betaeubungsmittelgesetzes (BetmG) beraten. Unter anderem wurde das zur Zeit in unserem Land praktizierte 4-Saeulen-Modell gesetzlich verankert, das Schutzalter fuer Betaeubungsmittel auf 18 Jahre festgelegt (der Bundesrat hatte fuer 16 Jahre plaediert) sowie einer Legalisierung des Cannabiskonsums mit 32 zu 8 Stimmen zugestimmt. Das Geschaefit geht nun an den Nationalrat.

13.12.01/NeueLuzernerZeitung/pm

Huenenberg ZG: Projekt "Sprueche gegen Rassismus"

Mitte November startete die Mobile Jugendarbeit des Jugendtreffs Huenenberg das Projekt «Sprueche gegen Rassismus». Die Idee entstammte dem Projekt «Jugendkultur gegen Rassismus», das von der Caritas Schweiz und Klartext initiiert wurde. Ziel des Projektes ist es, den Jugendlichen eine Auseinandersetzung mit Rassismus und der eigenen Umwelt zu ermoeglichen. Zudem soll die Meinung der Jugendlichen zu diesem Thema an die Oeffentlichkeit gelangen. In Zusammenarbeit mit der Schule wurden die Jugendlichen der Huenenberger Oberstufe per Flyer angeregt, einen Spruch gegen Rassismus zu schreiben. Die Jugendlichen zeigten sich sehr interessiert. Die drei originellsten Sprueche werden auf T-Shirts gedruckt und den Jugendlichen der Oberstufe geschenkt. Sie werden auch als Werbung an Events verkauft. Alle Sprueche werden in Huenenberg und in verschiedenen Gemeinden des Kantons Zug im Rahmen einer Ausstellung veroeffentlicht.

13.12.01/TagesAnzeiger/pm

BL: Kanton schafft Anlaufstelle zum Problem "Rechtsextremismus"

Unter dem Motto "Wehret den Anfaengen" hat die Regierung des Kantons Basel Landschaft (BL) Massnahmen gegen jugendlichen Rechtsextremismus vorgestellt. Offiziell schaezt man die kantonale Szene zwar nur auf 70 Personen, trotzdem will man mit einem ganzen Buendel von Einzelmassnahmen auf den Ebenen Politik, Jugendarbeit, Sport, Eltern, Schule, Polizei und Justiz aktiv werden. Wichtigste Neuerung ist die Schaffung einer speziellen kantonalen Anlaufstellen, die ausstiegswillige Jugendliche wie auch betroffene Eltern und Gemeinden beraten soll.

14.12.01/NZZ/pm

Zuerich: Neun offene Jugendtreffs gruenden eine Dachorganisation

Auf Anfang 2002 werden neun Stadtzuercher Jugendtreffs, die bisher je durch private Vereine gefuehrt wurden, unter einem Dach vereint. Durch den Zusammenschluss soll die Jugend der Stadt Zuerich eine staerkere Stimme erhalten. Die Treffs, die zum Teil schon seit 20 Jahren bestehen, werden kuenftig vom Verein "Offene Jugendarbeit Zuerich" (OJA) getragen. Praesidentin des neuen Vereins ist Katharina Prelicz-Huber, Dozentin an der HSA Luzern und Gemeinderaetin. Geschaefitsfuehrer wird Martin Mennen, soziokultureller Animator, Jugendarbeiter und Leiter des GZ Wipkingen.

17.12.01/BernerZeitung/pm

Lyss BE: Elternbrief von der Polizei

In vielen Gemeinden kennt man sie: die informellen Treffpunkte von Jugendlichen vor der Migros, bei der Kirche, im Buswartehaueschen. Meist fuehren solche Treffpunkte zu Problemen mit der Anwohnerschaft: Alkoholkonsum, Kiffen, Laerm, Abfall und Vandalenakte gehoeren zu den unliebsamen Begleiterscheinungen dieser Treffpunkte.

Die Polizei im Bernischen Lyss spricht Jugendliche an solchen Treffpunkten sei letztem Jahr vermehrt auf ihr Verhalten an. Bei zehn Schuelerinnen und Schueler unter 16 Jahren wurden die Eltern mit einem Brief informiert: eine Patroullie der Polizei habe ihre Schuetzlinge beim Alkoholkonsum erwischt. Wie die Polizei mitteilt, kriegt sie kaum Reaktionen von Eltern auf die Briefe. Nur zwei Muetter meldeten sich bei der Polizei und bedankten sich fuer den Hinweis. Trotzdem will die Polizei mit der Briefaktion weiter fahren. Eigentlich hofft sie aber, dass in der Gemeinde in Sachen Jugendarbeit eine Loesung gefunden wird. Die Rolle der Polizei sei es naemlich nicht unbedingt erzieherische Aufgaben zu uebernehmen.

21.12.01/NZZ/pm

Baden AG: Jugendmagazin "Keks" wird eingestellt

Das Badener Jugendmagazin "Keks" hat den Sprung vom ehrenamtlich zum professionell gefuehrten Printprodukt nicht geschafft. Das ehemalige Projekt der Jugendarbeit Baden erschien seit Juni 2000 in einer neuen Aufmachung mit einer Auflage von 2300 Exemplaren (vgl. jugINFO#028). Nun wird die Zeitschrift eingestellt. Keks ist nicht die einzige Jugendzeitschrift, die in diesem Jahr vom Markt verschwindet. Im September wurde die kommerzielle Jugendzeitung "PFIFF" eingestellt.

<

27.12.01/NZZ/pm

Kuesnacht ZH: Jugendleitbild wird von Jugendlichen kritisiert

Seit kurzem hat die Zuercher Gemeinde Kuesnacht ein Jugendleitbild. Neben positivem Echo gab es seitens der betroffenen Jugendlichen aber auch harsche Kritik. In Leserbriefen beklagten sich SchuelerInnen darueber, dass sich das Leitbild zu wenig an den wirklichen Beduerfnissen orientiere. Bemaengelt wurde vor allem, die Ergebnisse einer im Sommer 2000 bei Jugendlichen durchgefuehrten Umfrage seien nicht eingeflossen.

Das Leitbild ist das Ergebnis einer gezielten "integrativen Aktionsforschung" und soll in jeder Legislaturperiode ueberprueft und noetigenfalls angepasst werden. Aufgegliedert in Schwerpunkte wie Engagement, Freiraeume, Toleranz, Kultur oder Politik werden sehr allgemein formulierte Leitsaetze aufgefuehrt. So heisst es zum Beispiel: "Jugendliche benoetigen Freiraeume, die primaer ihnen zustehen." Solche Formulierungen stiessen bei den Jugendlichen auf Kritik. Sie stellten die Frage, wo denn diese Freiraeume seien, da man auf ihre konkreten Vorstellungen nicht eingegangen sei. Eine Aussprache zwischen Gemeinde- und Jugendvertretern hat inzwischen stattgefunden. Dabei wurden konkrete Umsetzungsmoeglichkeiten des Leitbildes besprochen. Die Kuesnachter Jugendkommission habe durch das Gespraech viel dazugelernt, meinte einer ihrer Vertreter. Der begonnene Dialog sei vielversprechend und solle weitergefuehrt werden.

jugendarbeit.ch - erstellt: 01.01.01 - geändert: 28.02.05 - © 2005 by pm